Vierteljähriger Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße №. 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. **Mittwoch den 12. November 1856.** **Nr. 531.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 11. November. Etwas fest. Geringes Geschäft Staatsschuldscheine $83\frac{3}{8}$. Prämien-Anleihe 113. Schles. Bank-Verein 99. Commandit-Antheile 128. Köln-Minden 154. Alte Freiburger 148. Neue Freiburger $137\frac{1}{2}$. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn $52\frac{1}{8}$. Mecklenburger $51\frac{3}{4}$. Oberschlesische Litt. A. $160\frac{1}{2}$. Oberschlesische Litt. B. 148. Alte Wilhelmsbahn 150. Neue Wilhelmsbahn —. Rheinische Aktien 111. Darmstädter, alte 137. Darmstädter, neue $124\frac{1}{2}$. Dessauer Bank-Aktien $96\frac{1}{2}$. Oesterreichische Credit-Aktien $147\frac{1}{2}$. Oesterreich. National-Anleihe $79\frac{1}{4}$. Wien 2 Monate 95.

Berlin, 11. November. Roggen, pr. November $48\frac{1}{2}$ Thlr, Dezember $47\frac{1}{2}$ Thlr., pro Frühjahr $47\frac{1}{2}$ Thlr.

Spiritus, loco ohne Faß $31\frac{1}{2}$—31 Thlr., pr. November $31\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$ Thlr., Dezember 29 Thlr., Januar $27\frac{1}{2}$ Thlr., pr. Frühjahr $27\frac{1}{12}$ Thlr.

Rüböl, pr. November $17\frac{1}{2}$ Thlr., pro Frühjahr $16\frac{1}{12}$ Thlr.

Course flau.

Telegraphische Nachrichten.

London, 8. November, Abends. Die englische Regierung hat dem Fürsten Carini, neapolitanischem Gesandten am Hofe von St. James, seine Pässe zugeschickt.

Triest, 10. Nov. In verflossener Nacht 11 Uhr 20 Minuten ereignete sich hier ein sehr heftiger, einige Sekunden anhaltender, wellenförmiger Erdstoß.

Rom, 5. Nov. Gestern starb hier der gelehrte Professor Orioli.

Modena, 7. Nov. Der apostolische Internuntius Monsignor Franchi überreichte gestern Sr. Hoheit dem Herzog seine Beglaubigungsschreiben.

Genua, 7. Nov. Der bekannte Mignona, der kürzlich zu Neapel der Haft entlassen wurde, ist aus jener Hauptstadt hier angekommen.

Breslau, 11. November. [Zur Situation.] Der Bundesbeschluß hinsichtlich der neuenburger Frage hat doch nicht alle Stimmen vereinigt; der Repräsentant Dänemarks (wegen Holstein) hat sich wegen mangelnder Instruktion der Stimme enthalten, vielleicht um einen Präzedenzfall zu gewinnen für eine andere deutsche Frage, welche die dänische Regierung näher angeht: die lauenburger Domainenfrage, welche nächstens zur Kognition des Bundestags kommen wird.

Bereits unter dem 1. Juni d. J. erließ unser Kabinet an den Vertreter Preußens in Kopenhagen eine Depesche, worin auf die Ordnungswidrigkeit des dänischen Verfahrens in den Verfassungs-Verhältnissen der zum deutschen Bunde gehörigen Herzogthümer und speziell auf die Verfassungswidrigkeit des Vorgehens bei dem Domainenverkauf hingewiesen wurde. Wie es heißt, soll in der Depesche hervorgehoben sein, Preußen möge Angesichts der in den Verhältnissen der Herzogthümer von Neuem sich kundgebenden Spannung dem Auftauchen neuer Verwickelungen nicht gleichgiltig zusehen, und finde sich im Hinblick auf die Wichtigkeit neuer Beschwerden am Bundestag veranlaßt, Dänemark in freundschaftlicher Weise zur rechtzeitigen Abstellung der vorhandenen Beschwerdepunkte zu rathen. Als solche werden insbesondere namhaft gemacht, die verfassungswidrige Uebergehung der Landstände bei Feststellung der dänischen Gesammtverfassung, bei Abänderung der Verfassungsrechte der Herzogthümer und bei der Veräußerung der Domainen. Die im September nach Berlin gelangte Antwort des kopenhagener Kabinets auf diese Vorstellungen soll in jeder Weise unbefriedigend gewesen sein und im wesentlichen eine Reihe von Sophistereien enthalten haben, wobei das kopenhagener Kabinet echt revolutionär die geordnete Landesvertretung für eine einseitige Interessenvertretung erklärt, und sich ihr gegenüber auf „die Stimme des Volks" berufen haben soll.

In Folge dessen ist in Uebereinstimmung mit den Wünschen Oesterreichs nochmals der Weg der diplomatischen Unterhandlungen eingeschlagen und dabei eindringlich hervorgehoben worden, wie nothwendig es sei, daß die Krone Dänemarks mit den holsteinischen Provinzialständen, so wie mit der lauenburgischen Landesvertretung die noch streitigen Verfassungsfragen in loyaler Weise ordne.

Indeß ist kaum zu hoffen, daß Dänemark, welches in seinem Uebermuth und in seiner Rücksichtslosigkeit bisher die besten Erfolge gewonnen hat, der Stimme des Rechts Gehör geben werde, und der deutsche Bund, indem man ihn zur Entscheidung aufrufen wird, wird eine schwere Probe zu bestehen haben, aus der er, wie wir hoffen, siegreich hervorgehen wird.

Inzwischen schreitet man auch auf dem Gebiet der materiellen Interessen im Sinne der Einigung mächtig vorwärts, und auch das Ziel einer allgemeinen deutschen Handelsgesetzgebung ist, wie man uns von Berlin meldet, von Neuem ins Auge gefaßt worden.

Was die große europäische Frage betrifft, so hat der Moniteur-Artikel in der Sache nichts geändert; er hat nur den Ton gedämpft und Alles dreht sich um die Frage, soll über die angeblichen Vertrags-Verletzungen Rußlands durch eine neue Konferenz abgeurtheilt werden, oder soll Rußland sich der einseitigen Interpretation Englands unterwerfen. Letzteres bleibt nach wie vor die Forderung der „Times" und — wenn man den Manchester-Reden Palmerston's Glauben schenken darf — auch der englischen Regierung.

„Der Zeitraum — sagt die „Times" — während dessen Rußland die ihm vertragsmäßig obliegenden Verpflichtungen erfüllen sollte, ist verstrichen, und es streitet sich noch immer über Dinge, welche so unendlich klar sind, daß sie unter Parteien, die nur im Geringsten von gutem Willen beseelt sind, gar nicht zum Gegenstande eines Streites werden können. An die Stelle der Stadt Bolgrad will es ein Dorf desselben Namens setzen, dessen Besitz ihm freien Zutritt zu der Donau verschaffen würde. Einen solchen zu verhindern, war aber gerade einer der Hauptzwecke des pariser Vertrages. Diese Frage will Rußland einem neuen Kongresse unterbreitet wissen, verlangt aber mittlerweile, daß wir unsere Flotte aus dem schwarzen Meere und die Oesterreicher ihr Heer aus den Donau-Fürstenthümern zurückziehen, so daß die Türkei wiederum vereinzelt der Macht gegenüberstehen würde, die es auf ihre Vernichtung abgesehen hat. Nichts kann einfacher sein, als unsere Antwort auf dieses Ansinnen. Wir trauen Rußland nicht. Deshalb wollen wir die Türkei nicht in der Stunde der Noth im Stiche lassen und kein einziges Schiff aus dem schwarzen Meere zurückziehen, so lange seine Anwesenheit zur Verfechtung einer Sache nöthig ist, für welche wir gekämpft und gesiegt haben. Wo es sich um wirkliche Meinungs-Verschiedenheiten, um einen ehrlichen Streit über die Auslegung des pariser Vertrages handelt, können wir gegen die Ueberweisung der Sache an ein Schiedsgericht nichts haben. Allein keinem Tribunal in der Welt können wir es überlassen, zu entscheiden, ob Rußland sich im Winter, wo die Ostsee geschlossen und die Krim geräumt ist, der Erfüllung von Bedingungen entziehen darf, die es im Frühling, wo ein langer Feldzug zu Wasser und zu Lande in Aussicht stand, mit Freuden annahm. Wenn Rußland den Vertrag zu beobachten gedenkt, so darf von der Unterscheidung zwischen Bolgrad, der Stadt, und Bolgrad, dem Dorfe, nicht mehr die Rede sein. Außerdem muß es die Schlangen-Insel räumen und darf gar nicht daran denken, den Vorschlag zu machen, daß auch nur einem einzigen seiner Kriegsschiffe das Einlaufen in's schwarze Meer gestattet werde. Will es aber dem Vertrage zuwider seine Kommunikation mit der Donau behaupten, so steht kein Kongreß, sondern ein europäischer Krieg vor der Thür. Es wird Rußland nicht gelingen, Frankreich und England zu entzweien. Die beiden Nationen sind, einen sehr untergeordneten Punkt abgerechnet, noch immer einig, und so lange sie das sind, können sie allen Machinationen ihres gemeinschaftlichen Feindes Trotz bieten."

Preußen.

± **Berlin,** 10. November. [Zur deutschen Handelsgesetzgebung.] Die deutsche Einheit, welche durch die vielen Dissonanzen und Differenzen in ihrem Credit sehr gesunken war, scheint in der letzten Zeit mehr sich bewußt zu werden, daß die kleinen deutschen Staaten nur Lebensfähigkeit besitzen, wenn sie einem großen Ganzen angehören. In politischer Beziehung ist dies noch in diesen Tagen durch den Beschluß in der neuenburger Frage dokumentirt worden. Auch hat der orientalische Konflikt gezeigt, daß Deutschland in der Gesammtmasse einen Willen auszusprechen im Stande ist. Noch mehr nimmt man dies aber in dem Streben nach gegenseitiger Ausgleichung auf dem handelspolitischen Gebiete wahr, und wir müssen es hierbei anerkennen, daß Oesterreich versucht, in Einvernehmen mit Deutschland zu kommen, wenn es auch einige Opfer und Zugeständnisse zu machen hat, wie dies bei der angestrebten, aber noch in ferner Aussicht stehenden Zoll-Einheit zwischen Deutschland und Oesterreich und bei der Münz-Einigung der Fall ist. Oesterreich fühlt, daß es sich ganz aus der Gemeinschaft mit Deutschland herauszieht, wenn es nicht auch zu zeigen sich bemüht, daß die deutschen Interessen ihm werth und theuer sind. Auf dem handelspolitischen Gebiete dagegen sind schon außerordentliche Schritte zu einer allgemeinen Einigung und Uebereinstimmung geschehen. Wir erinnern bei dieser Gelegenheit nur an die Wechselordnung und an das Bestreben, ein allgemeines deutsches Handelsgesetzbuch herzustellen. Im Zollverein war bereits vor langer Zeit von Württemberg der Antrag auf Abfassung eines allgemeinen Handelsgesetzbuches gestellt und von Kurhessen in Anregung gebracht worden, daß die Abfassung desselben Preußen übertragen werden möge, was auch von den sämmtlichen Zollvereins-Regierungen acceptirt worden ist. Auf Grund dieses Auftrages berathet man jetzt in Preußen über den Entwurf einer neuen Handelsgesetzgebung. Als Preußen schon mit dieser Arbeit beschäftigt war, ist nun auch vom deutschen Bunde der Beschluß gefaßt worden, ein allgemeines deutsches Handelsgesetzbuch herzustellen, und es haben sich zu diesem Behufe die Regierungen von Preußen, Oesterreich, Baiern, Königreich Sachsen, Hannover, Württemberg, Nassau, Mecklenburg und Hessen-Homburg zur Abordnung von Fachmännern für eine Kommission, welche diese Angelegenheit berathet, bereit erklärt. Die Kommission wird ihre Thätigkeit beginnen, sobald Preußen mit seinen diesseitigen Berathungen wegen eines allgemeinen Handelsgesetzbuches fertig und im Stande sein wird, auf Grund dieser Arbeit umfassende Vorlagen zu machen. Das Material, welches augenblicklich hier in einer Konferenz berathen wird, dürfte also eine sehr große und umfassende Bedeutung erlangen, da es sich sicherlich für die Arbeiten der aus der Bundesversammlung hervorgegangenen Kommission als Grundlage eignen wird. Wenn das Werk in Berlin vollendet ist, so wird mit Rücksicht auf die Gesetzgebung der anderen Zollvereinsstaaten an den Entwurf die letzte Feile gelegt und derselbe den übrigen Regierungen des Zollvereins zu gutachtlichen Aeußerungen übermittelt werden. Nach diesen wird abermals eine Revision des ausgearbeiteten Handelsgesetzbuches eintreten, worauf alsdann die Arbeit dem Zollverein überhaupt zur letzten Beschlußnahme vorgelegt werden wird. Sobald diese erfolgt ist, wird nur noch in Verhandlung zu treten sein mit Oesterreich und einigen Hansestädten, die bis jetzt dem Zollverein nicht angehören. Oesterreich dürfte dann Nichts weiter übrig bleiben, als einem Gesetzbuche, welches aus dem Willen und der Uebereinstimmung aller übrigen deutschen Staaten hervorgegangen ist, einfach seine Zustimmung zu geben, da größere Modifikationen unmöglich zulässig sein können.

P. C. **Berlin, 10. November.** [Die kirchliche Konferenz.] Die von des Königs Majestät berufene kirchliche Konferenz hat, wie schon berichtet ist, ihre Verhandlungen mit der Berathung über die Anträge auf Revision der Grundzüge einer Gemeinde-Ordnung für die östlichen Provinzen am 4ten d. Mts. begonnen. Der Referent, Konsistorial-Rath Liedke aus Marienwerder, ging in einem umfassenden Vortrage auf die Ausstellungen, welche gegen die Grundzüge erhoben worden waren, speziell ein und beleuchtete die praktischen Anträge (auf Entfernung aller Spuren des Repräsentationsbegriffes aus den einzelnen Satzungen, auf Gestattung der Cooptation an der Stelle des Abgeordneten-Wahlmodus u. s. w.), welche sich an diese Ausstellungen geknüpft hatten. Im Allgemeinen erklärte er sich gegen jede prinzielle Aenderung, während er in einzelnen Punkten eine Erweiterung der Befugnisse der Gemeinde-Kirchenräthe, z. B. die Begründung einer brüderlichen Disziplin inmitten derselben, die Einräumung des Rechts der Besteuerung u. s. w. beantragte. — Der erste Correferent, General-Superintendent Dr. Sartorius, knüpfte an die alte Kirchen-Gesetzgebung im Herzogthum Preußen, die Bischofswahl von 1568 an und wies nach, daß dieselbe schon die wesentlichen Elemente gemeindlicher Organisationen und mannigfache Aufforderung zur Mitbetheiligung der Gemeinden enthalte. Er wünschte, daß die Grundzüge im Anschlusse an diesen Vorgang, so wie überhaupt an die provinziellen Ordnungen, umgestaltet werden möchten. Den Wahlmodus der Grundzüge, der nur eine erweiterte Cooptation sei, verwarf er nicht schlechthin, obschon er ihn nicht für nothwendig hielt. In Betreff eines anderen Punktes aber, welcher gleichfalls vielfachen Anlaß zum Widerstreben gegen die Grundzüge gegeben hat, nämlich der Stellung des Patronats zu dem Gemeinde-Kirchenrathe, wollte er dadurch Abhilfe geschafft wissen, daß die Patrone als außerordentliche oder Ehrenmitglieder in die Gemeinde-Kirchenräthe aufgenommen würden, wie dies vielfältig in Preußen geschehen sei. — Der zweite Correferent, Superintendent Stiller aus Koischwitz, empfahl eine Revision der Grundzüge, bei welcher u. A. auch die Pflicht, den Bekenntnißstand zu größerer Klarheit zu bringen, im Auge behalten und demnächst namentlich alle Hinweisung auf Synoden entfernt würde, da an eine Synodal-Verfassung nicht eher gedacht werden könne, als bis die Gemeinde-Ordnung überall eingeführt sei. Zu diesem Zwecke aber werde es angemessen sein, die Gemeindeordnung mit königlicher Genehmigung neu zu codificiren, womit jedoch nicht zu eilen sein dürfte. Endlich der dritte Correferent, Superintendent Schultz aus Berlin, erklärte sich in allen wesentlichen Punkten für die Beibehaltung der Grundzüge, wie sie im Jahre 1850 publicirt worden sind.

Gegenüber diesen Vorträgen unternahm es zunächst ein Mitglied der Konferenz, von den Anträgen des magdeburger Konsistoriums auf Revision der Gemeinde-Ordnung die Mißverständnisse abzuwenden, deren sie ausgesetzt gewesen seien. Nicht das sei die Absicht gewesen, die Organisation, die in der Provinz Sachsen ja schon in mehr Gemeinden als in allen übrigen Provinzen zusammen erfolgt sei, zu hindern; sondern der Sache habe durch Erörterung der Gründe gedient werden sollen, welche in die weitere Entwickelung Unlust und Stillstand gebracht hätten. Als solche seien die ungenügende Wahrung des Bekenntnißstandes, das Hineintragen des politischen Repräsentativsystems in die Kirche, die Bestellung der Gemeindekirchen-Räthe durch Wahl, gegen welche ein großer Widerwille obwalte, der Mangel eines geeigneten Arbeitsfeldes für die Mitglieder der Gemeinde-Kirchen-Räthe und die in den Grundzügen enthaltene Verletzung der Patrone erkannt worden. Diesen Gebrechen sei durch eine neue Kodifikation abzuhelfen und den einzelnen Gemeinden daneben das Recht zu reserviren, ihre Verfassung nach dem Herkommen auch abweichend durch Statuten zu gestatten.

Mit diesem Votum und den Vorträgen des Referenten und der Korreferenten sind schon im Allgemeinen die in der Versammlung vorhandenen Gegensätze und die Punkte, um welche die Debatten sich bewegten, bezeichnet. Obschon es auch nicht ganz an Stimmen fehlte, welche den älteren Zustand für völlig genügend hielten, wurde doch im Allgemeinen die Angemessenheit einer Organisation der Gemeinden nicht bestritten, und als man auf dasjenige, was die heilige Schrift fordere, auf eine lange Reihe bezeugter geschichtlicher Thatsachen aus dem Bereiche auch der lutherischen Landeskirchen und auf den aus der rechten Betheiligung der Gemeinden abfließenden Segen hinwies, wurde dies von Niemand bestritten. Wohl aber wurde von verschiedenen Seiten her bemerkt, daß der geistliche Tod vieler Gemeinden ein nicht zu beseitigendes Hinderniß eines gedeihlichen Vorschrittes sein werde; daß in vielen Gemeinden, die nur aus dem Gutsherrn und seinen Tagelöhnern beständen, qualifizirte Subjekte für den Gemeinde-Vorstand nicht zu finden sein würden, und daß in jedem Falle nur unter Berücksichtigung der in den Grundzügen mit Unrecht außer Acht gelassenen besonderen Rechtsverhältnisse werde vorgegangen werden dürfen. In der Mark, wurde z. B. bemerkt, seien die Verhältnisse viel anders als anderwärts gestaltet; denn hier seien die Pfarrkirchen moralische Personen gegenüber den Gemeinden, gewissermaßen Missionsanstalten für Gläubige und Ungläubige, und die Gemeindeverfassung beruhe hier in dem Patron, den Pastoren und den Vorstehern; ein Rechtszustand, welcher ohne Genehmigung der Provinzialstände und der beiden Häuser des Landtags nicht aufgehoben werden könne.

Es ist natürlich nicht möglich, hier im engsten Raume eine so ungemein verzweigte Diskussion wiederzugeben, wir müssen uns daher begnügen, zu bemerken, daß aus den Verhandlungen unter der von dem Vorsitzenden gegebenen Anleitung eine Reihe spezieller Punkte sich ausschied, über welche die Versammlung entweder sich ohne Weiteres vereinigte oder durch Abstimmung entschied, während ein anderer, nämlich die bereits in der ersten Sitzung besprochene, aber noch vielfach dunkle Frage in Betreff des Repräsentationsgedankens, in die Verhandlungen über die Berufung einer General-Synode verwiesen wurde, welche den Schluß der Thätigkeit der Konferenzen bilden werden.

So wurde zunächst 1) ohne Abstimmung das als die Meinung der Versammlung angenommen, daß die bestehende Gemeinde-Verfassung weiter entwickelt und zu diesem Zwecke 2) eine Revision derselben unter Berücksichtigung der provinziellen und lokalen Verhältnisse stattfinden solle.

Hieran schloß sich die Frage: ob das Bedürfniß vorhanden sei, bei der Revision der Gemeinde-Ordnung die Ansprüche der Konfession zu größerer Geltung zu bringen? Hierüber fand eine sehr bewegte Debatte statt, in welcher die konfessionelle Richtung in ihren verschiedenen Abstufungen und hinwiederum auch der Unionsgedanke sich kundgaben. Die Versammlung entschied endlich 3) auf die Frage: ob ein Bedürfniß vorhanden sei, bei der Revision das Recht der Konfession gegenüber dem § 1 der Grundzüge zu schärferem Ausdruck zu bringen? mit überwiegender Mehrheit bejahend, und vereinigte sich dann 4) fast einstimmig in dem Beschlusse: „es möge bei der Revision der Grundzüge eine dahin gehende Bestimmung beliebt werden": „„Jede evangelische Gemeinde steht auf dem Boden ihres geschichtlich feststehenden Bekenntnisses. Dieser Bekenntnißstand ist in den zu errichtenden Gemeinde-Statuten auszusprechen.""

Mit diesen Beschlüssen, deren erster, wie die Versammlung auf die Frage eines Mitgliedes stillschweigend entschied, auch die sogenannte Konsensusgemeinde nicht ausschließen sollte, wurde ein weiter gehender Antrag für erledigt erklärt; es hatten indessen dieselben von einigen Seiten eine nähere Motivirung des für diesen Beschluß abgegebenen Votums im Interesse der Union in ihrem Gefolge. Mit diesen eröffnete sich die dritte Sitzung am 7. November, in welcher das Verhältniß des Patronats zur Gemeinde-Ordnung auf der Tagesordnung stand. Auch hier begegneten sich wieder direkte Gegensätze, indem einerseits in den Grundzügen eine Verletzung der Rechte des Patronats gefunden, und andererseits eine solche in Abrede gestellt wurde. Indessen gab sich doch allseitig der Wunsch kund, eines der hauptsächlichen Hindernisse, welche sich dem Gelingen des Organisationswerkes entgegengestellt haben, zu beseitigen und die Patrone damit zu versöhnen. Wie bereits bemerkt, hatte der Korreferent Dr. Sartorius den Patronen die Ehrenmitgliedschaft beizulegen vorgeschlagen. Allein dieser Gedanke fand eben so wenig die Zustimmung der Versammlung, wie einige andere Anträge, welche den Patronen nur das Recht der Kenntnißnahme von den Beschlüssen der Gemeindekirchenräthe sichern wollten. Die Vers. eignete sich vielmehr die folgenden Anträge: 5) aus den Grundzügen ist alles zu entfernen, was die Aufhebung des Patronats voraussetzt oder dessen Rechte beeinträchtigt; 6) „dem Patron ist Kenntnißnahme von allen Verhandlungen und Beschlüssen des Gemeinde-Kirchenraths zu gewähren," durch allgemeine Zustimmung, und 7) einen weiteren Antrag, welcher dem Patron unter Voraussetzung seiner kirchlichen Qualifikation nach § 8 der Grundzüge Sitz und Stimme im Gemeinde-Kirchenrathe eingeräumt wissen wollte, durch Stimmenmehrheit an. Dieser letzte Beschluß führte noch 8) zu einem weiteren Antrage, welcher da-

hin ging, daß der Patron gleich jedem anderen Gliede des Gemeinde-Kirchenraths der Aufsicht und Disziplin der geistlichen Oberen unterliege. Auch dies wurde genehmigt, und als zuletzt 9) darüber abgestimmt wurde: ob der Vorsitz in dem Gemeinde-Kirchenrathe auch ferner dem Pfarrer verbleiben solle, entschied die Mehrzahl der Mitglieder auch darüber bejahend.

In der vierten Sitzung am 8. November wurde über den **Wahlmodus** gehandelt und namentlich beschlossen, daß neben der in den Grundzügen angeordneten Weise auch eine Denomination durch den Superintendenten auf Vorschlag des Pfarrers und unter Vorbehalt des votum negativum für die Gemeinde solle stattfinden können. Hierüber werden wir demnächst Spezielleres berichten.

Oesterreich.

⊳ **Wien,** 10. November. [Das Kultusministerium. — Vermischtes.] Die Gerüchte über die baldig bevorstehenden und umfassenden Aenderungen in unserem Ministerium gewinnen an Consistenz und Glaubwürdigkeit von Stunde zu Stunde. Zwar ist die Demission, welche Graf Thun eingereicht, allerhöchsten Ortes noch nicht angenommen worden, aber die Gründe, welche ihn zu einem entscheidenden Schritte bewogen und die bereits in Ihrem Blatte von mehrfacher Seite mitgetheilt wurden, haben sich um einige nicht unwichtige vermehrt. So soll in den letzten Tagen von dem Kardinal-Erzbischofe im Namen des österreichischen Klerus abermals die Forderung an die Staatsregierung gestellt worden sein, alle seit Kaiser Joseph II. eingezogene Klöster u. Kirchengüter den früheren Besitzern zurückzugeben. Ich theile Ihnen übrigens dieses nicht als ein vollkommen verbürgtes Faktum, wohl aber als ein nicht unglaubwürdiges Gerücht mit. Um diese Forderung realisiren zu können, müßten natürlich wesentliche Kabinetsmodifikationen, in welchen jedenfalls nebst dem Kultus- und Unterrichtsministerium auch das der Finanzen mit inbegriffen wäre, stattfinden. — Bezüglich des Nachfolgers, welchen Graf Thun erhalten sollte, ist sicherem Vernehmen nach in den augenblicklich in diesen und vielen anderen wichtigen Angelegenheiten tonangebenden Kreisen einige Uneinigkeit entstanden; man gönnt Dr. Philipps den Ehrenposten nicht. Daher ist man auf einen anderen Ausweg verfallen: man möchte das Kultus- und Unterrichtsministerium ganz eingehen lassen, die demselben unterstehenden Büreaus in Sektionen vertheilen und dem Minister des Innern unterordnen, dessen gegenwärtiger Leiter als einer der Lieblinge jener einflußreichen Kreise bezeichnet werden darf. — Die bisher nur für das Civil giltigen neuen, in Folge des Konkordates eingeführten Begräbniß-Normen wurden nun auch in Folge eines auf hohen Befehl erlassenen Rundschreibens des Feldbischofes auf das Militär ausgedehnt. — Ein besonderer von höchster Stelle kommender Befehl verbietet fernerhin die seit 14 Jahren bei uns beliebte und vielgegebene Posse: „Die 12 Mädchen in Uniform" aufzuführen, da dieselbe unsittlichen Tendenzen Vorschub leiste.

[Die Central-Congregationen.] Die amtliche „Wiener Zeitung" bringt eine kaiserliche Verordnung über den Wirkungskreis und die Geschäfte der Central-Congregationen im lombardisch-venetianischen Königreiche. Die Verordnung macht zugleich die Mitglieder der Congregationen aus den lombardischen Provinzen Mailand, Brescia, Mantua, Cremona, Bergamo, Lodi und Crema, Como, Pavia, Sondrio namhaft, und eben so die aus den Provinzen des venetianischen Königreiches, Venedig, Verona, Udine, Padua, Vicenza, Treviso, Rovigo und Belluno. Sämmtliche Mitglieder sind von Sr. Maj. dem Kaiser ernannt.

Frankreich.

†† **Paris,** 8. November. Wenn man in unsern offiziellen Regionen sich schmeichelt, daß die Erklärung des „Moniteur" über die Beziehungen zu England wieder den Glauben an die Dauerhaftigkeit der entente cordiale befestigen würde, so hat man sich sehr getäuscht. Man darf im Gegentheil versichern, daß die Ausfälle des „Constitutionnel" gegen die englische und österreichische Diplomatie bald vergessen worden wären, ohne daß man nöthig gehabt hätte, ihnen ein förmliches Dementi nachzusenden, beflissen sich überhaupt jene unter ministeriellem Einflusse schreibenden Blätter nur einer andern Sprache, als sie in jüngster Zeit zu thun pflegten. Es ist nicht sowohl die letzte Aeußerung des „Constitutionnel," welche den Beweis geliefert, daß die Grundansichten unseres Kabinets weit mehr mit Rußland sympathisiren, als mit seinen bisherigen Verbündeten, — als vielmehr die ganze Haltung der offiziösen Presse, die nicht ohne höhere Inspiration zu schreiben wagt. Es beruht auf einer gründlichen Verkennung der jetzigen Preßverhältnisse, wenn man wähnt, daß irgend ein bedeutendes Blatt, dem ein zahlreicher Leserkreis zu Gebote steht, hier ein unabhängiges Urtheil fällen dürfte, und wenn der „Siecle" hier eine Ausnahme zu machen scheint, insofern er für die englische Politik in die Schranken tritt, so geschieht dies in Folge einer Toleranz, die nicht ohne Absicht ist. Wie schon gestern angedeutet, dauert äußerlich die Allianz mit England fort, und wird dies ostensibel so lange währen, bis die aus ihren verschiedenen Zielen fließenden Meinungsdifferenzen so auseinander laufen werden, daß die Kluft, die sie trennt, nicht mehr auszufüllen sein dürfte. Jedenfalls tritt das englische Kabinet in einer Weise auf, die beweist, daß es sich nicht von Frankreich in dem beengen läßt, was es einmal als durch sein Interesse geboten hält. Es verstärkt noch sein Geschwader im schwarzen Meere, das jetzt aus 19 Kriegsschiffen, freilich meist nur kleinern Kriegsdampfern besteht, und neue sind im Anzuge. Admiral Dundas liegt mit seinem Geschwader vor Neapel, und von dort aus mag er eben so dazu berufen sein, eventuell im Bosporus oder in den neapolitanischen Gewässern aufzutreten. Nicht ohne Sorge ist man über das, was das englische Kabinet gerade im südlichen Italien im Schilde führt, und selbst, wenn die Annahme ganz aus der Luft gegriffen wäre, daß das englische Gouvernement mit dem Plane umginge, irgend einen Küstenpunkt Siziliens okkupiren zu lassen, um ein Aequivalent für die französisch-österreichische Okkupation des Kirchenstaats zu erlangen, so ist es doch mehr als wahrscheinlich, daß die englische Diplomatie mit Freuden einen Vorwand benutzen würde, um König Ferdinand ihre Macht fühlen zu lassen. König Ferdinand scheint bisher noch keine Konzessionen gemacht zu haben, obwohl Marqnis Antonini darauf so zuversichtlich baut, daß er gar keine Anstalten zur Abreise trifft, und der pariser Witz schon das Wort erfunden, daß er nicht eher gehen würde, als bis man ihn fortschicke, d. h., daß man ihm seine Pässe zusende. Gerade zu Neapel wird die westmächtliche Diplomatie wohl schwerlich sich brouilliren, gelingt es dem neapolitanischen Gouvernement, die Ruhe zu erhalten und keine Vorwände für eine Intervention auftauchen zu lassen, deren Folgen nur bedrohlich werden könnten. Alle Ministerial-Gerüchte fallen damit wieder weg, daß Graf Persigny wieder auf seinen Posten zurückreist, was die beste Antwort auf die Erfindung ist, als wäre er die Veranlassung, daß Graf Walewsky zurücktreten wolle. Nicht nur besitzt Graf Walewsky das vollste Vertrauen des Kaisers, sondern er hat im Größten wie im Kleinsten sich immer nach dem gefügt, was sein kais. Gebieter wollte, und die Annahme, als hätte er nach eignem Ermessen in wesentlichen Fragen gehandelt, ohne die Gutheißung des Kaisers einzuholen, ist eine Fabel. Die bisherige Politik unseres Kabinets bleibt unerschüttert, und es frägt sich nur, auf welche Weise die Differenzen ihre Erledigung finden sollen, die zwischen den Westmächten in Bezug auf die Auffassung der Friedensstipulationen obwalten. Wenn keine Vereinbarung durch direkte Unterhandlungen zwischen beiden Mächten zum Ziele führen, so wird es ja zu Konferenzen kommen müssen, soll sich die Ausgleichung nicht ad calendas graecas hinausschieben, und wider die Konferenzen scheint man englischerseits noch immer Ausstellungen zu machen, weil man sich auf denselben ja dem Majoritätsbeschlusse zu unterwerfen hätte. Allerdings soll es eine Uebertreibung gewesen sein, wenn man insinuirt, als hätte das englische Kabinet die Absicht, Rußland von der Konferenz auszuschließen, um ihm dann den Willen der Konferenz diktiren zu können. Gewiß ist aber, daß es sehr gern Preußen und Sardinien von den neuen Konferenzen ausschließen möchte, weil es mit Recht voraussetzen darf, daß beide Mächte sich der französisch-russischen Ansicht nähern würden. Graf Cavour soll in diesem Sinne sich schon unumwunden ausgesprochen haben. Bei dieser Lage der Dinge ist noch nicht abzusehen, wenn die neue Konferenz tagen solle. Wer weiß, ob sie überhaupt noch zusammentritt?

Spanien.

Madrid, 4. Novbr. Das gute Verhältniß zwischen der Königin und ihren Ministern ist für den Augenblick gänzlich wieder hergestellt. Nach einigen wäre dem Marschall O'Donnell ein Ministerium förmlich angeboten, von diesem jedoch ausgeschlagen worden. Wir aber haben Grund, zu glauben, daß die Sache keineswegs so weit getrieben worden, sondern daß man sich darauf beschränkt, die Gesinnungen des Ex-Ministers erforschen zu lassen, und daß man ihn nicht so bereit gefunden, eine amtliche Stellung wieder einzunehmen, als dieses zu erwarten stand. Der Marschall soll sich nämlich dahin geäußert haben, daß er keinen Antheil an der Gewalt haben möge, so lange das gänzliche Einvernehmen mit Rom nicht hergestellt sei; denn er sei überzeugt, daß die Königin in der Desamortisationsfrage so weit gehen würde, als es die päpstliche Regierung zu fordern für gut fände, ohne auf die Schwierigkeiten und Verwirrungen zu achten, die durch eine rückwirkende Aufhebung der stattgefundenen Verkäufe unausbleiblich entständen. — Die Carlisten bieten Alles auf, den Grafen von Montemolin zur Anerkennung der Königin Isabella II. zu bewegen, nicht etwa, weil sie sich bekehrt haben, sondern weil sie meinen, daß der Prinz, zurückgekehrt und im Besitze seiner Güter, die ihm wiedererstattet würden, eher Aussicht hätte, auf den Thron von Spanien zu gelangen, als entfernt und ohne eigenen Besitz. Die angesehenen Carlisten haben eine Vertrauensperson mit der Aufgabe nach Neapel gesandt, um die Ausführung dieses Planes zu betreiben.

Eine Depesche aus Madrid vom 8. November lautet: „Die „Madrider Zeitung" kündigt die Negocirung von zehntausend Aktien des Isabellen-Kanals an. — Ein Batailion städtischer Garde ist zu Madrid errichtet worden. — Von ministeriellen Veränderungen ist nicht mehr die Rede; das Kabinet wird angeblich einig bleiben. — Die Regierung hat einen Kredit von 60 Millionen Realen eröffnet, die zum Ankaufe von Lebensmitteln verwandt werden sollen. — Der Marquis Rivera ist zum Gesandten in Berlin ernannt worden."

Rußland.

P. C. Nachrichten aus Warschau vom 8. November zufolge, waren von dort der bei der russischen Gesandtschaft in Paris angestellte Fürst Jussupoff und der kaiserl. Flügel-Adjutant Oberst Bagration nach Paris abgereist. Neuerdings ist folgenden polnischen Flüchtlingen, die sich in Frankreich aufgehalten, auf Grund des Ukases vom 27. Mai die Rückkehr in ihre Heimath gestattet worden: Ludwig Bienkowski, Anton Izbizki, Joseph Kulinski, Adam Uziemblo, Johann Loncki und Marcell Paluszkiewicz. — Sign. Ristori war am 6. in Warschau angekommen und am 7. im dortigen großen Theater als Maria Stuart aufgetreten; ihre Darstellung erregte auch dort außerordentliche Bewunderung.

Provinzial-Zeitung.

✠ Patriotisch gesinnte Männer der Stadt und des Kreises Brieg haben zur Erinnerung an die Anwesenheit Seiner königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen, welche am 21. Juni 1855 stattfand, sich zu einer Stiftung vereint, welche sofort die Höhe von 250 Thlr. erreichte, wovon die Zinsen jedesmal am 21. Juni an nothleidende Veteranen vertheilt werden sollen. Seine königliche Hoheit haben das desfallsige Statut zu genehmigen und der Stiftung den Namen:

„Prinz von Preußen Stiftung in Brieg"

beizulegen geruht, auch ein sehr gnädiges Handschreiben an den Vorstand, Herrn Grafen von Pfeil auf Johnsdorf, erlassen. — Indem ich verpflichtet bin, diese patriotische Stiftung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, habe ich Ursache zu hoffen, daß solche im fortwährenden Wachsen und Gedeihen beharren wird.

Breslau, den 10. November 1856.

Der Regierungs-Bezirks-Kommissarius der Allgemeinen Landesstiftung als National-Dank.

von Woyrsch.

⊠ **Breslau, 11. Novbr.** [Hausfrauen-Verein.] In der gestrigen, sehr zahlreich besuchten Versammlung, erfolgte zunächst die Erledigung der letzten Vorveranstaltungen für die Prämiirung der Dienstboten. Von den elf zu dieser Auszeichnung vorgeschlagenen Dienstboten, von denen mehrere bis 20, die übrigen mindestens drei Jahre an einem Orte untadelhaft gedient, konnten zwei, welche bereits im vorigen Jahre ausgezeichnet worden waren, nicht wieder Berücksichtigung finden, da der Verein den Grundsatz aufgestellt, daß einmal prämiirte Dienstboten erst wieder nach drei Jahren zu der resp. Auszeichnung vorgeschlagen werden können. — Die diesjährige Prämiirung wird nun auf den 13. November, Nachmittags 4 Uhr, im großen Saale des Tempelgartens stattfinden, und sind dazu sowohl die Mitglieder des Vereins, wie alle Damen, welche ein Interesse an deren Wirken nehmen, eingeladen. Für die Dienstboten der Mitglieder, welche nicht prämiirt werden, ist die Gallerie des Saales reservirt. — Der Vorsitzende erstattete hierauf Bericht über die Wahrnehmungen bei der neulichen Inspektion des Wochenmarktes und werden weitere Schritte zur Behebung der dort beobachteten Uebelstände eingeleitet. — Von Seite mehrerer Hausfrauen ist die Klage laut geworden, daß sonst ganz gute Mädchen sich durch Leute, deren Beruf es zu sein scheint, sich um Andere mehr zu bekümmern, als um sich selbst, überreden lassen, sie hätten es in ihrem Dienste doch gar zu schlimm, bei der Herrschaft halte es nun schon kein Dienstmädchen lange aus, es würde mit ihnen auch nicht gehen; sie sollten doch nicht erst den Dienst antreten, oder — falls dies geschehen — denselben bald kündigen und dergl. In Folge solches freundlichen Zuspruches, der dann auch zu besserer Wirkung mit diversen seinsollenden Faktas belegt wird, lassen sich die Dienstmädchen nicht selten verleiten, ihre Dienstverhältnisse in einem ganz falschen Lichte aufzufassen, die wohlmeinendsten Absichten der Herrschaften und deren billige Anordnungen als Druck, Beengung u. s. w. aufzufassen, und zum Nachtheil der Dienstboten, wie zum Bedauern der Herrschaften löst sich dann ein Verhältniß, das kaum viel zu wünschen übrig gelassen hätte. Diesen Aufredereien und Aufredern gegenüber kann aber der § 156 des Strafgesetzbuches mit vollem Rechte angewendet werden, welcher lautet: „Wer in Beziehung auf einen Andern unwahre Thatsachen behauptet, oder verbreitet, welche denselben in der öffentlichen Meinung dem Hasse oder der Verachtung aussetzen, macht sich der Verleumdung schuldig und wird mit Gefängniß von einer Woche bis zu einem Jahre bestraft." Der Verein wird daher alle ihm zugehenden Anzeigen solcher Vorkommnisse, insofern Mitglieder davon betroffen werden, der gerichtlichen Verfolgung unterbreiten. — Für die nächste allgemeine Versammlung, welche Montag, den 24. Novbr., Nachm. 4 Uhr, im Tempelgarten stattfindet, ist die Besprechung der Kostgeld-Angelegenheit und des Oeffnens der Häuser nach 10 Uhr zu Gunsten des Herumtreibens der Dienstboten auf die Tagesordnung gestellt.

§ **Breslau,** 11. November. Selten hat Fortuna unserer Provinz so hold gelächelt, als bei der nun beendigten „großen Ziehung", indem fast sämmtliche Hauptgewinne nach Schlesien fielen. Wie s. Z. gemeldet, war der 50,000er hierher und der 100,000er nach Brieg gekommen, an dem aber auch ein hiesiger Buchhändler und ein Schneidermeister mit je einem Viertel betheiligt waren. Gestern war auf telegraphischem Wege die Nachricht hier eingetroffen, daß auch das „große Loos" mit 150,000 Thaler dem Ober-Kollekteur Steuer hierselbst zugefallen sei. Wie man hört, soll die Hälfte dieses bedeutenden Gewinnes in Breslau bleiben, die andere Hälfte dagegen unser Nachbar-Städtchen Kanth beglückt haben.

Aus Ruhlandt's Traditionen vom alten Fritz.

Wir geben aus dem eben so interessanten als patriotischen Werkchen des Herrn Ingenieur-Hauptmann Ed. Ruhlandt II. folgende anziehende Tradition, um auf die Schrift selbst *) wirksam aufmerksam zu machen. Ohne gerade immer dem Wortlaute ängstlich zu folgen, beginnen wir mit der Bemerkung, daß folgende Scenen im Sommer 1762, bald nach der für Friedrich II. siegreichen Schlacht bei Leutmannsdorf, in der Nähe von Charlottenbrunn, spielen.

Im Dorfe Wäldchen that sich zur Zeit unserer Erzählung David Polte durch Rechtschaffenheit und gewichtige Haltung, auch als Ortsrichter und Mann von Erfahrung, merklich hervor. Er wußte mit Vornehmen umzugehen, wohl auch von Weg und Steg, von Dorf und Flecken, Hügel und Gewässer, verständliche Kunde zu geben. Daher und weil die Polte'sche Besitzung gerade am Wege zum bärsdorfer Hauptquartier lag, mochte es wohl kommen, daß eines Tages der große König mit einer ansehnlichen Kavalkade hier stille hielt und vom Pferde stieg, um zu Fuß den weiteren Rayon nach der Weistritz hin zu rekognosciren.

David Polte sprang rasch hinzu, nahm dem Kammerhusaren, der in der Eile nicht viel Umstände mit Seiner Majestät Roß machte, dieses ab, und schlug mit den Worten: „Meines Königs Pferd muß doch anständig angebunden werden!" — eine Haspe in die schöne Linde vor der Hausthür. Nun schlang er den Zaum durch den Ring der Haspe und behielt somit ein materielles Andenken, das nimmer in ihm und den Nachkommen erloschen ist. Denn diese legten, als der Baum die Haspe überwuchs, immer wieder neue Ringe an den im Splint verschwindenden Theil, bis endlich die Linde zusammenbrach und an dieser Stelle von den königlichen Behörden ein Denkmal projektirt wurde, welches nun zur Ausführung kommt.

Gewöhnlich ritt der König von Wäldchen gen Bärsdorf, wo General v. Manteuffel stand, oder gen Charlottenbrunn, das damals, von Verhauen umschlossen, mitten in einer öden Waldung lag. Am oberen Ende, beim Neukretscham, erhebt sich die ärmliche Blockhütte eines Försters Kummer, Nr. 57 des oberen Dorftheiles.

Als nach einem scharfen Ritt Seine Majestät hier vorüber kommt, lehnt mit untergeschlagenen Armen der eben nicht übertrieben schüchterne Weber Kummer auf dem Gatter des von ihm bewohnten Blockhauses „Ein Glas Wasser!" ruft barsch der General-Adjutant, wahrscheinlich Generallieutenant v. Manteuffel, der nebenbei gesagt — den Bewohnern als Vertheiler königlicher Gnadengeschenke und Kommandeur des bärsdorfer Lagers, besonders im Gedächtniß geblieben ist.

„Hab' kein Glas, höchstens einen Topf!" entgegnet der kaltblütige Weber, und erscheint bald mit einem durch die Devise: „Es blühe Schlesien!" verzierten Gefäß. „Nun, nun, das gebe Gott" bemerkt lakonisch der Monarch, dem das furchtlose Wesen des Mannes und mehr noch das herrliche kühle Wasser Behagen mochte.

Indem der König nach dem, so erquickenden Trank spendenden, Born das Roß wendet, stellt er plötzlich dem Landmann die kategorische Frage (welche sich auf die kurz vorherige Anwesenheit der kaiserlichen Truppen bezieht): „Na, wer ist Euch lieber, der Oesterreicher oder der Preuße?"

„Halten zu Gnaden" — antwortet unser unhöflicher Weber — „es bringt halt Kener was mit!"

Darin täuschte er sich aber offenbar, denn der König ließ ihm sofort ein mächtiges Geldstück reichen, ehe er nach dem Blockberge weiter ritt.

Am Neukretscham zu Ober-Charlottenbrunn pflegte Seine Majestät zu rasten, auch wohl etwas zu sich zu nehmen. Die Tischplatte, an welcher der Heldenkönig gespeist, befindet sich im Besitz des Hauptmann Ruhlandt II., welchem bedeutsame Originalquellen aus höheren Dikasterien bei Bearbeitung seiner Schrift zu Gebote standen. Wir enthalten uns aber weiterer Auszüge, indem wir auf das interessante Werkchen selbst verweisen, das Preußens Kriegern gewidmet und überaus billig ist.

*) Der vollständige Titel lautet: Die Historie von der Friedrichs-Linde bei Wäldchen, nebst vielen anderen beglaubigten Traditionen „vom alten Fritz." Herausgeg. von Ed. Ruhlandt II., kgl. Ing.-Hauptm. a. D. 2c. Freiburg, 1856, bei Hankel. — Bekanntlich erschien von demselben Verfasser vor Kurzem im Verlag von Graß, Barth u. Comp. (C. Zäschmar) das in zahlreichen Rezensionen sehr günstig beurtheilte „Album für Schlesien und die Lausitz."

Adelaide, 1. Februar. [Ein merkwürdiger Polizei-Chef.] Nicht einem stillen abgelegenen Kolonialorte, einer frivolen übervollen Weltstadt gleich, strömt und wogt das Leben in den Mauern dieser Stadt. „Die Wüstenblume des Südens", wie Adelaide poetisch genug genannt wird, ist rasch und mächtig emporgeblüht und schneller, als man nach europäischen Begriffen denken mag, wird sie eine Höhe von enormer Bedeutung erreichen. Schreitet man durch die breite langgedehnte Hindley-Street, die für Adelaide das ist, was Regent-Street für London, vorbei an den neuen, bunt aufgeführten Häuserreihen, den vielen mit allem erdenklichen Waarenluxus gefüllten Läden, Gold- und Juwelenmagazinen, so staunt man über die Macht der eilenden Kultur, mit welcher Blitzesraschheit alle Schmeicheleien des Lebens hierher gezaubert wurden.

Am äußersten Ende dieser geräuschvollen, immer bewegten Straße hängt in der Wölbung einer hohen, aus Stein gebauten Eingangspforte die große Sturmglocke, deren Schall einst die Hilfe der ersten Ansiedler zusammenrief, wenn wilde Indianerschwärme nächtlich den Ort überfielen. Von hier aus erreicht man einen großen freien Platz, wo das Haus des Gouverneurs in Mitten eines prangenden Gartenparkes sich erhebt. Diesem gegenüber liegt die St. Patrikskirche, ein nicht bedeutendes architektonisches Gebäude, und im Mittelpunkte des Platzes erblickte ich einen vereinzelten hochstämmigen Gummibaum, unter welchem der erste südaustralische Gouverneur, Oberst Hindmars, vor kaum mehr als zwanzig Jahren seinen abenteuerlichen Gefährten die königliche Ordre vorgelesen, kraft welcher er von diesem Gebiet Besitz nahm und in einer von Sümpfen umschlossenen pittoresken Wildniß den Platz zum heutigen Adelaide wählte. Der Baum, den man unter dichten Wäldern, die hier gewurzelt, allein unberührt ließ, und zur Erinnerung mit einer metallenen Denktafel zierte, steht jetzt gesenkten Hauptes morsch und entblättert da, als trauerte er in kummervoller Einsamkeit um die entschwundenen Genossen, die das Beil menschlicher Gewalt schonungslos von seiner Seite gerissen.

Nicht weit von da liegt der unermeßlich weite Wakfield- oder Torrensplatz, häuser- und schattenlos, preisgegeben der sengenden Mittagsgluth, aber berühmt durch die höchste auserlesenste Creme der Gesellschaft von Ochsen, Schweinen, Schafen, Maulthieren, Pferden und andern schlichten bürgerlichen Hausthieren, die hier in massenhaften Schaaren und Kolonnen von einer Größe und Fülle, wie ich es noch nirgends in der Welt gesehen, zum Kauf ausgestellt sind. Ein summendes Sprachengewirr dringt wie beim babylonischen Thurmbau kreischend und schnarrend durch aufgewirbelte Staubmassen und das wüste Marktgewimmel, das in schwindelköpfiger Hast wie auf einem Schlachtfelde kämpfend und schreiend bald rechts, bald links allen Richtungen zustürzt, wo die zum Markt kommenden Heerdenbesitzer unter Trommelschlag und dem Gekreisch der Ausrufer ihre Waaren feilbieten.

Zwischen dem echt transoceanischen Getümmel der Käufer, Mäkler, Juden, Neger und chinesischen Krämer, die unter Feilschen und Zanken sich wie verrückt um das dumme Vieh herumbalgen, gewähren die rie-

⊠ **Liegnitz**, 9. November. [Hospitalitinnen. — Jahrmarkt. Gasanstalt. — Ruffer'sche Kranken-Unterstützungs-Kasse.] Seit dem 1. d. M. ist das Stift der Hospitalitinnen, das zu den bereits so vielfältig hierorts bestehenden Wohlthätigkeitsanstalten noch hinzugekommen ist, in's Leben getreten. Die Gründung desselben verdanken wir zuerst dem verstorbenen Herrn Kommerzienrath Schnabel, der zu diesem Behufe 3500 Thlr. testirte. Hierzu kommen noch 1000 Thlr. von der sel. Fürstin v. Hardenberg und endlich 1000 Thlr. von Herrn Kaufmann Baumgardt. Durch die Zinsen dieses Kapitals ist es möglich geworden, 5 betagte unbescholtene arme Frauen oder Jungfrauen zu versorgen. Sie erhalten in dem alten Schulhause in der Petrigasse nicht nur Wohnung, Feuerung, Licht und Alimente, nämlich Mittagbrot und so viel Geld, als sie zu Morgen-, Abendbrot und Vesper nöthig haben, sondern auch Kleidung, Alles, wie es ihnen angemessen ist. Die Arbeiten, die sie des Tages über verrichten, gereichen ihnen zum Vortheil, und das Verdiente können sie zu ihrem Nutzen verwenden. So besitzt also die Stadt Liegnitz außer dem Hospital zu St. Nikolai, das seine Entstehung aus dem grauen Alterthum (1288 von Heinrich dem Dicken, und für Männer bestimmt) datirt, auch ein Stift für Frauen, das den edlen Stiftern zum segensreichen Andenken bleiben wird. — Der Jahrmarkt, welcher in verflossener Woche am 3ten, 4. und 5 d. M. hier statthatte, fiel nach allgemeiner Aussage besser als die früheren aus. Namentlich hatten die umliegenden Gutsbesitzer und Landleute ihren Weiterbedarf in reichlichem Maße eingekauft. Die gesegnete diesjährige Ernte hat den Ackerbautreibenden vielfache Veranlassung zum Verkauf ihrer Produkte gegeben und ihre Truhen mit blanken Thalern gefüllt, aus denen sie nun auch für sich und die Ihrigen der Mode und dem Luxus ihren Tribut zollen, und so die Städter und Gewerbetreibenden auch die Früchte des guten Jahres genießen lassen. Unter den Erträgnissen ist blos das Obst nicht gut gerathen und daher enorm theuer. Ein Apfel kostet 2—4 Pf., in früherer Zeit kaufte man für 2 Pf. sechs und noch mehr derselben Gattung. — Seit mehreren Tagen sind bereits die Grundarbeiten zur Anlegung der Gasanstalt begonnen worden. Eine Anzahl Arbeiter ist unweit des Eisenbahnhofes bei der städtischen Ziegelei beschäftigt, die Erde auszugraben, um Grund für das erforderliche Gebäude zu gewinnen. Wir sehen, daß alle projektirten städtischen Institute energisch in Angriff genommen und ruhig und besonnen ihrem Ziele näher gebracht werden. Auch die Arbeitsschule würde bereits ihren Anfang genommen haben, wenn sich eine geeignete Persönlichkeit zur Uebernahme des Lehramts bisher gefunden hätte. Ein dazu befähigter und schon designirter Mann ist vor der Einführung in seine Stelle leider verstorben. — In der Samuel Benj. Ruffer'schen Tuchfabrik hierselbst besteht seit dem 1. April 1856 eine Kranken- und Unterstützungskasse, welche von der königl. Regierung sanktionirt und zum Besten der Arbeiter angeordnet ist. Schon früher hatte in dieser Fabrik als einer der beträchtlichsten, deren Ruf sich weithin in's Ausland erstreckt, eine solche Kasse gebildet, war aber nur größtentheils von den Arbeitern selbst ausgegangen, auch von ihnen verwaltet worden. Seit dem 1. April c. jedoch sind die Statuten gedruckt und dem Quittungsbuch jedes einzelnen Arbeiters einverleibt worden. Wir ersehen daraus, daß jeder männliche Arbeiter wöchentlich 4 Pf., jede Frau und resp. jedes in der Fabrik beschäftigte Kind wöchentlich 2 Pf. zu entrichten hat. Außerdem hat Jeder der Kasse zum erstenmal Beitretende 1 Sgr. zu zahlen. Der Beitrag wird von der Löhnung abgezogen. Der Arbeitsherr ist dagegen verpflichtet, die Hälfte des Betrages aller Beitragenden allwöchentlich in die Kasse zu geben. Im Falle einer Krankheit erhält jeder männliche Arbeiter 1 Thlr. wöchentlich, und jede Arbeiterin resp. jedes Kind 15 Sgr. aus der Kasse, wofür sich dieselben Arzt, Arzenei und Unterhalt zu besorgen haben. Doch nur 26 Wochen während eines Kalenderjahres ist die Unterstützung zu gewähren, dann fällt die Unterstützung des Kranken, wenn die öffentliche Armenpflege eintreten muß, bis zum Beginne des nächsten Kalenderjahres, dem gesetzlich verpflichteten Armenverbande zur Last. Die Beiträge werden jedem Erkrankten erlassen. Stirbt ein Mitglied, so werden zur Deckung der Beerdigungskosten aus der Kasse 4 Thaler für den männlichen und 2 Thlr. für den weiblichen Arbeiter und auch 2 Thlr. für jedes in der Fabrik beschäftigte Kind, beigesteuert. Der Fabrikherr ernennt den Inspektor zur Einziehung der Beiträge; die männlichen Arbeiter wählen einen Obermeister zur Unterstützung des Inspektors. Die Kasse wird unter Garantie des Fabrikherrn, von ihm selbst oder vom Inspektor verwaltet, und zwar unentgeltlich, nur die Schreibmaterialien fallen ihr zur Last. Gleichzeitig besteht ein Arbeiter-Ausschuß, aus dem Obermeister und 3 von den übrigen Arbeitern gewählten Vertrauensmännern. Nur majorenne, der bürgerlichen Ehre nicht verlustige Arbeiter männlichen Geschlechts können ein Stimmrecht bei der Wahl des Obermeisters und der Vertrauensmänner haben. Die Wahlen erfolgen in einer von dem Fabrikherrn oder dessen Stellvertreter zu leitenden Versammlung, durch mündliche Stimmabgebung, stets auf die Dauer von 3 Jahren.

Dieses wären die Hauptzüge des Statuts, das für die Arbeiter der Ruffer'schen Fabrik von heilsamem Nutzen in Zeit der Krankheit sich bewährt. Es befinden sich gegenwärtig einige hundert Arbeiter in derselben, die alle der Vortheile, welche der Verein bietet, theilhaftig sind.

† **Reichenbach in Schlesien.** **Der hiesige Gustav-Adolf-Frauen-Verein, welcher sich im vorigen Jahre bald nach der hier abgehaltenen schlesischen Hauptversammlung bildete, erfreut sich einer ausgebreiteten Theilnahme und ist im schönsten Aufschwunge begriffen. Zur diesjährigen Verloosung, welche am 6. November, als dem Todestage Gustav-Adolf's stattfand, waren der weiblichen Arbeiten und sonstigen Geschenke weit mehrere eingegangen, als man erwartet hatte, und die Nachfrage nach den Loosen endete auch dann noch nicht, als die Einschüttung bereits erfolgt war und die Ziehung beginnen sollte. Dem Vorstande ist es durch die reichliche Einnahme möglich gemacht, dem Statut des Vereins für dieses Jahr vollständig Genüge zu leisten.**

Zuvörderst sollen die Konfirmanden der Parochie, welche es bedürfen, für den bevorstehenden Winter bekleidet werden, und da es bei der großen Verarmung in den benachbarten Dörfern auch an solchen nicht fehlt, die zum Unterrichte kommen, ohne den ganzen Morgen noch etwas genossen zu haben, und die den oft sehr weiten Rückweg antreten müssen, ohne daheim auf ein erwärmendes und nährendes Mittagmahl hoffen zu können: so wird der Vorstand für eine angemessene Speisung dieser bedürftigen Kinder an dem Unterrichtstage Veranstaltungen treffen. Nächstdem ist der vom Gustav-Adolf-Verein zu Neubrück im Großherzogthum Posen errichteten Kirche eine Kanzel- und Altar-Bekleidung zugedacht und für den Anfang der Passionszeit bereits angemeldet worden. Ein Christuskopf, in Oel gemalt, ist schon dahin abgegangen und ziert das dortige Altar.

○—○ **Bunzlau**, 9. November. [Verschiedenes.] Die heutige Nummer des „Fortschritt" wird von einer Gratis-Beilage begleitet, für die ihr die Abonnenten den aufrichtigsten Dank nicht versagen werden, nämlich den am Jahresanfange versprochenen Kalender. Es ist dies gewiß kein gering anzuschlagendes Opfer, welches die Redaktion hierdurch bringt. — Vor einigen Tagen ward durch Entwendung einer eisernen Geldkasse am hellen Tage aus dem Schlafzimmer eines hiesigen Rechtsanwalts ein Diebstahl ausgeführt, wie ihm an Frechheit nicht leicht einer gleichkommen dürfte. — Die Renovation der Kirche ist beinahe vollendet, und letztere hat dadurch ein eben so einfaches als schönes Aeußere erhalten. Auch der Ausbesserungsbau der Spitze des gewiß schönen Thurmes geht nunmehr rasch vorwärts. Schon ist der Knopf aufgezogen und über demselben prangt das große, 5 Ctr. schwere Kreuz. — Schließlich für die Sänger und Besucher des bunzlauer Gesangfestes die gewiß angenehme Nachricht, daß die „Gröditzburg" von Herrn Hampel, den Sängern unter dem Namen „Hampelino" wohlbekannt, in Pacht genommen worden ist.

= **Striegau**, 11. Novbr. Heute Nacht um halb 2 Uhr ist das ganze Kirchendach der hiesigen Strafanstalt mit dem unter demselben befindlichen großen und kleinen Schlafsaal-Lokal abgebrannt. Unglücksfälle sind — wie man bis jetzt gehört hat — nicht vorgekommen. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch unbekannt.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

α **Breslau**, 8. Nov. [Die sächsische Bergwerks-Kuxen-Angelegenheit] **ist neuerdings wiederum von einem Comite am hiesigen Platze ins Auge gefaßt worden, welches alle Interessenten in sich zu vereinigen hofft, um so die Kräfte und Mittel zu gewinnen, für Alle, welche sich bis jetzt an diesen Unternehmungen betheiligt haben, gleichmäßig ein aufklärendes Urtheil zu schaffen. — Es scheint uns dies ein wahrhaft verdienstvolles Unternehmen, und wir können es den Interessenten nicht dringend genug ans Herz legen, dem Comite ihre Theilnahme nicht zu entziehen; vielmehr den von demselben erlassenen Aufforderungen baldigst nachzukommen resp. sich zu verpflichten, an den allgemeinen Kosten in der ihnen nach Zahl der besessenen Kuxen zukommenden Höhe Theil zu nehmen. Wir halten nämlich den größten Theil der Unternehmungen in sächsischen Silberbergwerken für verfehlt und die bis jetzt bezahlten Zubußen für weggeworfen. — Indem wir dieses aussprechen, glauben wir eine Pflicht der Presse zu erfüllen, die zu erfüllen ihr erstes und oberstes Bestreben sein muß, die nämlich — die öffentliche Meinung selbst aufzuklären oder das öffentliche oder sachverständige Urtheil so hervorzurufen, daß der Einzelne sich danach richten und vor Schaden bewahren kann. — Dieser Schaden ist nun allerdings in der vorliegenden Sache größten Theils schon bedeutend genug, indeß er wird mit jedem Vierteljahr größer, wenn man eben, wie wir anzunehmen geneigt sind, niemals auf einen Ertrag dieser Bergwerke, wenigstens nicht unter den bis jetzt befolgten Modalitäten ihres Betriebes rechnen kann. Wir sind nicht Sachverständige — wir bekennen das, und wir können nicht sagen, daß diese oder jene Grube, darum keine Ausbeute geben kann, weil sie nur so und so viel Mächtigkeit hat, diese und jene Bauten erfordert u. s. w. — wir halten uns an die einfache Thatsache, daß diejenigen Herren oder ihre Vorgänger, welche zu viermalen im Jahre die Güte haben, die Zubußen aus den Häusern der „Herren Gewerkschaften" abzuholen, den Gewinn der Ausbeute in die allernächste Nähe stellen; — „es ist eben nur noch dieser oder jener kleine Bau zu machen und dann regnet es Silber."— Wir sagen, daß diese Herren diese Versprechungen bereits unseren Ahnen gemacht haben und Niemand bis jetzt eine Ausbeute gesehen hat. — Es ist rührend und komisch zugleich, wenn man die Einzelnen alle diese Dinge wiederholen hört; wenn man hört, wie sich diese Zweifel schon früher geltend gemacht haben, so daß z. B. schon im Jahre 1843 ein sonst ehrenwerther Mann zur Besichtigung einer Grube nach Sachsen geschickt wurde, dem daselbst die Sache so plausibel dargestellt wurde, daß er in einem Berichte versicherte, „in höchstens 1 bis 2 Jahren müsse die Ausbeute glänzend sein" — die heute noch nach 13 Jahren gleich Null ist.— Wir sagen es ist komisch, wie eine so große Anzahl verständiger und geschäftskundiger Männer sich mit Geld an Geschäften betheiligen können, deren Grundlage, deren Ertragsfähigkeit, deren Betriebsdirektoren sie nicht kennen, genug, bei denen sie ihr Geld in die blaue Luft werfen. Allerdings ist ein großer Theil dieser Kuxen nicht bei solchen, sondern gerade bei kleinen Handwerkern, Lehrern, Pastoren, Wittwen u. s. w. untergebracht, welche die für den Einzelnen allerdings kleinen Beiträge von ihrem mühsamen Erwerb oder kleinen Gehalt ersparen, weil sie sich mit der Hoffnung schmeicheln — in wenigen Jahren — hat der Herr Schichtmeister gesagt — eine beträchtliche Rente zu gewinnen. Wie klein aber auch die Summe für den Einzelnen ist — im Ganzen ist sie sehr bedeutend und wir können auf Grund statistischer Ermittlungen annehmen, daß dieselbe in einem Jahre über 10,000 Thaler beträgt. Diese Summe ist den Taschen schlesischer Einwohner entnommen, und wenn wir auch zugeben müssen, daß keiner nöthig hatte, sich auf solche Unternehmungen einzulassen, so will es uns doch bedünken, daß es ein gerechtfertigter Wunsch wäre, daß unsere hohen Behörden in dieser Richtung einmal eine Erörterung mit der sächsischen Regierung herbeiführten und eine erläuternde Mahnung an die diesseitigen Kontribuenten erließen. Sie würden dadurch den wärmsten Dank vieler Armen sich erwerben. — Wir müssen noch die Thatsachen anführen, daß gegenwärtig einige dreißig Gruben in sächsischen Bezirken (Marienberg, Annaberg, Johann-Georgenstadt) in sogenanntem Betriebe sind. Für jede dieser Gruben sind 108 Kuxen ungefähr ausgegeben, von denen jeder durchschnittlich 4—12 Thlr. jährlich Zubuße zahlt. Durch diese Zubußen und die etwaige Einnahme aus dem Erz wird das Betriebskapital hergestellt, welches positiv zu klein ist, um einen erfolgreichen Betrieb herzustellen. — Zugegeben selbst, daß die Lager einzelner Gruben mächtig genug wären, um einen Ertrag zu liefern, was wir nicht wissen, wenn auch bezweifeln — so behaupten wir doch mit aller Bestimmtheit, daß die einzelnen Betriebskapitale zu klein — und die Art des Betriebes bei weitem eine unzureichende ist. Sehr viele Gruben werden von 2—8 Mann befahren, — was diese liefern können, sieht jeder Mensch ein — und würden gewiß auch alle Kuxinhaber längst eingesehen haben, wenn nicht die Jahresberichte mit ihren bergmännisch technischen Ausdrücken so geschrieben wären, daß man chinesisch eben so gut versteht. — Ueber alle diese Dinge soll im wohlverstandenen Interesse der Kuxinhaber Aufklärung geschafft werden, und das von einer großen Anzahl der Kuxinhaber ernannte Comite will dazu die nöthigen Schritte thun, und hat sehr wichtige derselben, wie wir hören, schon gethan. Es ist aber eine Nothwendigkeit, daß sich bei diesen Schritten, deren endliches, unumstößliches Resultat ohne Geldkosten nicht zu erreichen ist, alle betheiligen, welche Kuxen besitzen, indem sie den von dem Comite erlassenen Aufforderungen folgen. Nur auf diese Weise werden für den Einzelnen die Kosten sehr gering ausfallen, und es will uns bedünken, daß es besser sei, noch diese wenigen Kosten aufzuwenden, um zu erfahren, welche Gruben wirklich Ertrag versprechend sind und welche nicht — als fortgesetzt ins Blaue hinein sein Geld hinzugeben. — Werden wir durch unsere Stimme etwas beitragen, diese Krise zum Abschluß zu bringen — und wir sagen es offen, wir sind entschiedene Gegner! — so soll es uns freuen; denn der ganze sächsische Silberbergwerks-Betrieb hat seit dreißig Jahren diejenigen, welche auf Ertrag harrten, nur mit Hoffnungen abgespeist.**

♁ **Breslau**, 11. November. [Gewerbeverein.] Die gestrige Versammlung eröffnete der Vorsitzende, Hr. Baurath Studt, mit einigen Mittheilungen. Hr. Geh. Rath Göppert habe für heut einen Vortrag über Natur-Selbstdruck verheißen, er sei jedoch verhindert, denselben heut abzuhalten und werde solches in der nächsten Versammlung thun. Derselbe habe ferner ein kleines Werkchen über das Profil der Steinkohlenformation (im botanischen Garten aufgestellt) dem Vereine geschenkt, dasselbe werde in der Bibliothek zur Einsicht ausliegen. Ebenso habe Hr. Geh. Reg.-Rath Heinrich (zu Proskau) ein schätzbares Geschenk der Vereins-Bibliothek gemacht. — In Bezug auf die künftiges Jahr stattfindende Industrie-Ausstellung sei zu bemerken, daß Hr. Stadtrath Lübbert die erfreuliche Nachricht gegeben habe, daß für das einzurichtende Ausstellungs-Büreau in dem Trinitas-Hospital das frühere Lokal gütigst gewährt worden sei.

Hr. Dr. Fiedler setzte hierauf seinen interessanten Vortrag über Steinkohlen, Braunkohlen, Bernstein, Asphalt ꝛc. fort. — An die Anthracite (s. den letzten Bericht) schließen sich Erdharze oder Asphalte an. Auch hier begegnen wir denselben Verbindungen der Stoffe, wir finden Kohlenstoff, Wasserstoff und bei einigen auch Sauerstoff; einige Arten Erdpech nähern sich der Steinkohle, andere sind wieder von derselben verschieden; auch sie rühren von Pflanzen der Vorwelt her. — 1) Bernstein; 2) Asphalt; 3) Erdöl. — 1) Bernstein war schon im grauen Alterthum bekannt. (Fahrten der Phönizier nach Bernstein.) Ueber die Entstehung des Bernstein herrschten im grauen Alterthum sowie später mancherlei Sagen, erst in neuerer Zeit wurde angenommen, daß er von Nadelhölzern (Coniferen) herrühre. (Die Gewinnung des Mastix auf der Insel Chios thut dies deutlich kund.) Der Kopal steht dem Bernstein am nächsten, und wird wie letzterer in ungeheurer Masse erzeugt. Der brasilianische Kopal nähert sich dem Bernstein am meisten (derselbe wird in Guinea im Sande sowie auch als Auswürfling an der Ostsee gefunden.) Doch ist die Heimath des Kopal von der des Bernstein ganz verschieden. Beide sind sich oft sehr ähnlich und von einander schwer zu unterscheiden. Die unterscheidenden Merkmale sind: Der Kopal ist ölglänzend, das spezifische Gewicht ungefähr gleich, ohne Geschmack und Geruch. In Aether quillt er auf und liefert den Kopal-Firniß; durch Behandlung mit Weingeist oder Kalilauge kann man 5 verschiedene Harze aus ihm darstellen. Der Bernstein ist fettig anzufühlen, glasglänzend, von demselben spezifischen Gewicht zwar, doch hat er einen sauren Geschmack, schmilzt bei 280 Grad Hitze und verbreitet dann einen höchst angenehmen Geruch; das Hauptmerkmal jedoch ist, daß bei dem Zersetzungs-Prozeß das Bernstein Bitumen zurückbleibt. Die aus dem Bernstein gewonnene Bernstein-Säure besteht aus 2 Theilen Wasser, 8 Kohlen-, 4 Wasser- und 6 Sauerstoff. (Die Bernsteinsäure wird auch aus andern Gegenständen gewonnen.) — Der Bernstein gehört der Diluvial-Periode an, er wird in Holland, Nordamerika, Sibirien, Kamtschatka, in Schlesien, Posen und Preußen gefunden. Durch sein Vorkommen wird bewiesen, daß in jener Periode sich das kaspische mit dem weißen Meere verband und diese Wasserfluthen von Holland bis an den Ural reichten. Auch die Höhe der Fluthen kann zuweilen hierdurch bestimmt werden. In Schlesien wird der Bernstein an vielen Stellen gefunden (selbst die Oder hat solchen ausgespült); das größte hier gefundene Stück wiegt 6 Pfd. Von Pillau bis zu

---

sigen Gestalten der Hirten in ihrer banditenartigen Haltung und Kleidung einen interessanten malerischen Anblick. Sie tragen breitränderige Sombreros, mit bunten herabflatternden Bändern und Hahnenfedern verziert, scharlachrothe Flanellhemden, breite, mit Pistolen besteckte Gürtel, Messer und Tomahawks und gewaltige Bärte.

Unter diesen halbwilden Salvator-Rosa-Figuren, die aus den weiten australischen Prairien zeitweise nach Adelaide kommen, findet man viele, die nicht halb so naturborstiger Herkunft sind, als es ihr fürchterliches Aussehen glauben macht. Glücksritter, die vom Schicksalsroß in den Staub geworfen, bankrotte Kaufleute und Schiffskapitäne, Spieler, die am Roulette-Tisch Schiffbruch litten, Abenteurer aus Neigung und Beruf ziehen oft freiwillig oder nothgezwungen in die wilde Freiheit der Steppen und Wälder, wo sie völlig abgeschieden von der Welt ein umherstreifendes freies Jägerleben führen. Doch in Adelaide können die Wenigsten den verführerischen Lockungen des Lebens widerstehen, und kaum sind die Heerden in Geld umgesetzt, wird die rohe barbarische Hülle abgeschüttelt und mit fashionablen Salonkleidern vertauscht, das struppige Haar aufs Modernste frisirt; jeden Tag wird das Theater, ein anderer Ball, ein anderes Spielhaus besucht; eine tolle lustige Wirthschaft unter Champagner und Schmausgelagen beginnt und währt, bis der letzte Penny aus ihren Taschen schwindet. Erst wenn Alles glücklich durchgebracht ist, sieht man sie müde und übernächtig die wilden flinken Haiderosse besteigen und in bunten fastnachtsähnlichen Geschwadern den abenteuerlichen Rückzug antreten.

Hinter dem Torrensplatze, abgeschieden von den übrigen Stadttheilen, in einem Meer von Schmutz und mephitischem Schlamm liegen dunkle trostlose Menschenwohnungen, an welchen außer jenen, die dort leben und treiben, wohl Niemand unbeklommen ohne geheimes Zagen vorüberschreitet. Es sind Vorstädte Adelaides, zusammengetragen aus Leinwandzelten, Bretterbuden, Hütten aus gestampfter Erde, Scheunen aus Schindeln und Lehm, die planlos wie vom Wind umhergestreut, ein wildes bergauf- und ablaufendes Straßenlabyrinth bilden. In diesem Revier des Elends und der bleichen Noth verborgen nisten, wie überall in der Welt, die geheimen Schlupfwinkel des Verbrechens, und wenn der Tag endet und die engen Irr- und Schleichwege von abenteuerlicher Nacht bedeckt sind, beginnt da die echte Spukzeit des Lasters, eine Schlangenrührigkeit, die manchen verspäteten Wanderern schon Börse und Leben kostete.

„Alte Hände" oder „Professoren", wie man jene in Botany-Bai's Zuchthaus ergrauten Verbrecher nennt, deren Strafzeit abgelaufen ist, ziehen sich hier ins Privatleben zurück. Sie halten nebst Schnapsbuden und Spielkneipen (Schutzhöhlen für entsprungene Deportirte, Dirnen, Piraten und ähnliches lichtscheues Gesindel) auch komplete Diebeserziehungsanstalten, wo sie als „Professoren" öffentliche Vorträge halten und zahlreiche Gaunerzöglinge als treffliche Galgenkandidaten heranbilden. Wie im geheimen londoner Kriminalleben werden auch hier gestohlene oder entlaufene Negerkinder geübt, lebensgroßen Puppen, die mit Schellen behängt sind, die Taschen zu leeren; sie müssen dieses unter grausamen Mißhandlungen vollbringen, ohne zu klingeln. Haben sie einen gewissen Grad der Ausbildung und das Schurkendiplom erreicht, so werden sie je nach ihrer Befähigung theils in den fashionablen Städten, theils in den Goldfeldern oder auf abgelegenen Heerstraßen, am häufigsten aber dort beschäftigt, wo einzelne Ansiedlungen schutzloser Farmerleute stehen, an deren Leben und Eigenthum oft Raub geschieht. Die Polizei, aus gebesserten „Gouvernementsleuten" und Eingebornen nur mangelhaft organisirt, ist diesem Treiben nicht mächtig genug, und nur ein Mann lebt in der Kolonie, dessen eiserne Faust und kühne Schaar diesem Schurkenneste einen panischen Respekt einjagt. Es ist der Kapitän Yarra Yarra, ein Greis von athletischer Kraft und Gestalt, und der eine eben so seltsame als gefürchtete Berühmtheit genießt. Sein heidnischer Name schreibt sich von dem Yarra-Yarra-Flusse bei Melbourne her, an dessen Gestaden der jetzige Kapitän einst eine Rolle voll wahrhaft dramatischer Effekte spielte.

Vor etwa zwanzig Jahren nämlich streifte eine von Sidney auf Forschungen ausziehende Reiterschaar im Innern des wilden Landes umher. Unweit dem heutigen Melbourne von Indianerschwärmen angefallen, unterlagen die meisten dem blutigen Kampfe, während die letzten ermatteten Ueberreste als Gefangene in ein entferntes Lager der Eingebornen geschleppt wurden. Mitten in einer Schaar der wilden feindlichen Uebermacht, an der Schwelle des Todes, hoffnungslos den letzten Pulsschlag des Lebens erwartend, erblickten sie einen Mann von lichterer Hautfarbe als seine Gefährten unter einem Baum sitzen. Es war ein Mann von starkem Gliederbau und gigantischer Statur mit allen Waffen und Attributen eines Häuptlings geschmückt, der sie plötzlich vor sich kommen ließ. Er starrte die Fremden lange an und schien Gedanken brütend vor sich hinzumurmeln. Dann stand er wie von einer mächtigen Erinnerung überwältigt, vom Boden auf, näherte sich und redete sie in einem seltsamen Jargon an, aus dem sich einige wenige englische Worte heraus erkennen ließen. Es war ein in die Wälder entsprungener Transportirter, der dreißig Jahre lang nach allen Sitten und heidnischen Gebräuchen im Busch bei den Wilden als Häuptling lebte, der sich jetzt zum erstenmal wieder unter weißen Landesgenossen sah. Die Gewalt dieses mächtigen Eindrucks weckte alle seine schlummernden Gefühle und fachte in seiner fast schon erloschenen Erinnerung den letzten Funken an. Hingezogen zu den Landsleuten, befreite er sie aus den Händen des Todes, schlug sich mit Hilfe einiger Anhänger durch das empörte Lager und flüchtete mit ihnen nach Sidney, wo er, vom damaligen Gouverneur begnadigt, wegen seiner riesenhaften körperlichen Kraft das Amt eines Konstablers erhielt. Durch viele Dienste, die er als solcher der Kolonie geleistet, hat sich sein Wirkungskreis immer mehr erweitert und aus dem ehemals wilden Häuptling ist der jetzt gefürchtete, aber im ganzen Lande geachtete Polizeichef, Kapitän Yarra Yarra geworden. (Ostd. Post.)

In Philadelphia besteht seit Langem eine medizinische Fakultät für „weibliche Studenten", die jetzt fünfunddreißig Kandidaten zählt. Schon viele Städte der Union sind mit promovirten Aerzten im Unterrock beglückt. Einer derselben in Philadelphia zeigt jetzt an, daß er ein unfehlbares Mittel gegen Herz-Affektionen besitze.

[Werbe-Bureau's für Frauen.] Man hat in Hamburg vier Werbe-Bureau's für Frauen errichtet, welche die nach dem Kap der guten Hoffnung bestimmte deutsche Legion begleiten wollen. Bei einem dieser Bureau's waren, wie der „Expreß" berichtet, bereits über 50 Mädchen, meist Nähterinnen, Modistinnen und selbst Schauspielerinnen, eingeschrieben.

Breslau, 12. Nov. [Musik.] Die Sängerin Fräulein Auguste Knopp, seit ihrem dritten Jahre schon erblindet, und verlassen von Stadt zu Stadt reisend, um sich ihren Unterhalt zu erwerben, wird morgen den 13ten hier ein Konzert geben. Es liegen uns über Fräul. Knopp eine Menge gedruckter Berichte aus Hamburg, Augsburg, Danzig ꝛc. vor, welche sich einstimmig über das schöne Talent und die vortrefflichen Leistungen der Künstlerin aussprechen. Ihr Vortrag der meist ernsten Kompositionen soll ein sehr inniger, zum Herzen sprechender sein. Freundliche Unterstützung findet Fräulein Knopp hier an den Herren Tonkünstlern Reinold Schneider und Lüstner sen. und jun., welche u. a. auch das schöne, große B-dur-Trio für Piano, Violine und Cello von Beethoven zu Gehör bringen werden. Möchte das Publikum seine Theilnahme für diesen löblichen Zweck besonders durch sehr zahlreichen Besuch geltend machen. Hesse.

einem Dorfe (dessen Name dem Ref. entfallen) wird der Bernstein, in Seetang gewickelt, am Ufer gefunden, und zwar, wie eine Berechnung vom Jahre 1535 bis 1811 ergeben hat, in stets gleich großen Massen. Bei Gumbinnen wurde 1803 ein 13 Pfd. schweres Stück Bernstein aus der Erde gegraben (dasselbe befindet sich jetzt in Berlin). Die in dem Bernstein gefundenen Thiere sind nur Insekten, die in jener Periode in ungeheuren Schaaren die Wälder durchschwärmten; die vorkommenden Pflanzen gehören nur der gemäßigten Zone und den Nadelhölzern an, doch findet man auch Pilze (16 Sorten), Flechten, Moose ꝛc. in dem Bernstein. Man hat 8 verschiedene Arten von Bäumen entdeckt, von denen der Bernstein herrührt, und welche damals in ungeheuren Wäldern die Erdoberfläche bedeckten und auf diese Weise die große Masse Bernstein erzeugten. (Noch jetzt bedecken Pinien-Wälder in Sibirien eine Fläche von 200,000 Q.-Meilen.) — Der Retinit, bestehend aus 12 Kohlen-, 9 Wasser- und 1 Sauerstoffe. — — b) Das Erdöl ist außer dem Quecksilber das Einzige, welches in flüssiger Substanz gefunden wird, besteht aus Kohlen- und Wasserstoff. Ist es wasserhell, wird es Naphtha, ist es braun, wird es Steinöl genannt. Sein Hauptfundort ist Baku am kaspischen Meere, doch wird es auch in Sizilien, am Kaukasus, in den Karpathen, Barbados ꝛc. gefunden. (Anwendung des Erdöls.) — — c) Der Asphalt (Erdpech) besteht aus Kohlen-, Wasser- und Sauerstoff; ein Theil löst sich in Aether, ein anderer in Terpentin auf. Hauptfundort: das todte Meer, doch auch auf Trinidad ꝛc. (Anwendung: zu Deckung der Dächer, zu Trottoirs ꝛc.) — Elaterit. — Hiermit schloß dieser ungemein anziehende Vortrag, von welchem wir leider des Raumes wegen nur Bruchstücke mittheilen konnten, und der wiederum auf's Instruktivste durch Vorzeigung schöner und merkwürdiger Exemplare begleitet war.

Hr. Dr. Thiel macht auf einen von Hrn. Maler Mochmann gefertigten Kitt, der die Fenster-Ritze ꝛc. luftdicht verschließt, jetzt im Winter sehr anwendbar ist und sich sehr bewährt haben soll, aufmerksam. Die Kruke kostet 5 Sgr. und würden zu einem Fenster etwa 2 Kruken nöthig sein. — Ferner wurde ein Bücher-Einband aus dem 16. Jahrhundert vorgezeigt.

Herr Vereins-Sekretär Oelsner zeigt in einem Glaskästchen ein Stück Brot aus dem Typhus- und Hungerjahre, bestehend aus Kiefernadeln, die mit Ochsenblut zusammengeklebt sind. — Ferner die schon erwähnte wunderbare Runkelrübe, die einer todten Hand, deren Haut abgezogen ist, ähnelt.

Hr. Milschewski zeigt einen sehr praktischen Ausguß, der alle erforderlichen Eigenschaften besitzt, nämlich: 1) daß er luftdicht schließt, 2) daß er sich von selbst schließt, 3) daß das Sieb nicht entfernt werden kann, und 4) daß eine Verstopfung unmöglich ist. In dem Polizei-Amtsgebäude sind bereits 3 Stück derselben angebracht gewesen und haben sich in allen Eigenschaften vollkommen bewährt, auch konnte man dies aus der gegebenen praktischen Erläuterung schon schließen. Da ein solcher Ausguß nicht allein der Bequemlichkeit halber, sondern auch der Gesundheit wegen sehr zu empfehlen ist, werden hiermit alle Hausbesitzer und Miether recht dringend darauf hingewiesen. Die Ausgüsse werden im Preise von 5 Thlr. bei dem Klemptnermeister Herrn Renner verfertigt.

Hr. Grundke zeigt einen in den Kasernen eingeführten zweckmäßigen Fenster-Verschluß vor und schenkt solchen nebst Zeichnung dem Vereine. (Schluß der Sitzung.)

London, 7. Nov. Zink bleibt still und Preise dafür weichend, £ 26. 15 à £ 27 pr. Ton loco. Schott. Roheisen im Anfang der Woche bei lebhaftem Umsatz bis 72 s 6 d per Kasse für gem. Nr. bezahlt, schließt flauer zu 70 s 6 d per Ton. Fabricirtes Eisen hat mäßigen Abzug bei größerer Verkaufslust, Common Wales Stangen und Schienen £ 7. 10 à £ 7. 15 ab den Werken, Staffordshire £ 9. 10 à £ 10. Zinn lebhafter und zu steigenden Preisen gehandelt, Banca 139 à 140 s, Straits 138 s. Verzinntes Eisenblech theurer, IC Coke 33 s 6 d à 34 s, IX 39 s 6 d à 40 s, IC Charcoal 38 s 6 d, IX 44 à 45 s pr. Kiste. Blei nicht theurer, doch ist mehr Kauflust. Spanisch Roh- £ 22.

Stettin, 10. November. Seit Eröffnung der Posen-Breslauer Bahn ist der Andrang der Güter auf der Ostbahn so groß geworden, daß bei der jetzigen Einrichtung der hiesigen Bahnhofräumlichkeiten die rechtzeitige Ablieferung unmöglich geworden ist. Mehrere Tage verfließen bis Güter, welche bereits hier eingetroffen sind, in Empfang genommen werden können. Die Remisen der Bahn sind ganz angefüllt; von Schlesien eingetroffenes Getreide lagert in Säcken auf einer Bretterunterlage unter freiem Himmel. Es ist aber jetzt gewiß die höchste Zeit an eine Erweiterung der Bahnhofsräumlichkeiten und Beschleunigung der Expedition mit aller Energie zu gehen. Gegenwärtig handelt es sich nicht um eine Anschwellung der Verkehrsströmung von kurzer Dauer, wie wir sie einigemal beim Getreidemangel im Innern auf unsern Bahnen gehabt haben. Die Gütermassen, welche die neue Straße benutzen, sind zum allergrößten Theile solche, welche dem regelmäßigen Geschäft angehören und welche größentheils früher den Wasserweg nach und von Schlesien einschlugen. Wir führen hierbei nur Eisen-, Colonial- und Materialwaaren nach Schlesien, und Zink und Getreide von dort an. Es sind noch nicht 2 Wochen seit Eröffnung der neuen Bahn verflossen, und also mit Sicherheit anzunehmen, daß der neue Verkehr erst in den ersten Stadien der Entwickung sich befindet. Wenn jetzt also schon die bestehenden Einrichtungen nicht ausreichen, so ist später, wenn nicht ganz schleunig abgeholfen wird, ein gänzliches Stocken wahrscheinlich.

† **Breslau,** 11. November. [Börse.] Trotz der pariser und berliner etwas schlechteren Notirungen war doch unsere Börse in vorzüglich guter Stimmung; die meisten Papiere stiegen, namentlich österr. Credit-Mobilier, worin das Hauptgeschäft stattfand. Auch von Diskonto-Kommandit-Antheilen wurde zu besseren Preisen Mehreres gehandelt. In Eisenbahnaktien wenig Umsatz. Fonds unverändert.

Darmstädter I. 136½ Br., Darmstädter II. 124½ Gld., Luxemburger 99 Br., Dessauer 97½ bez. und Gld., Geraer 105½ Br., Leipziger 100 Br., Meininger 99 Br., Credit-Mobilier 149 bez., Thüringer 100 Br., süddeutsche Zettelbank 105⅔ bez., Koburg-Gothaer 90 Gld., Commandit-Antheile 128½ bis 128⅔ bez., Posener 103 Gld., Jassyer — —, Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien 104¾ Br., Nahebahn 92½ Br., schlesischer Bankverein 99¼ Gld., Berliner Handels-Gesellschaft 101½ bez., Berliner Bankverein 101½ Gld., Kärnthner — —, Elisabetbahn 101 Br., Theißbahn — —.

≌ [Produktenmarkt.] Trotz nur mittelmäßiger Zufuhren war auch der heutige Getreidemarkt in sehr flauer Haltung und selbst zu etwas ermäßigten Preisen nur geringe Kauflust. Beste Qualitäten Weizen und Roggen fanden einigen Absatz für den Konsum; gute Sorten Gerste wurden für auswärts genommen; Hafer nur in kleinen Posten zum Privatbedarf gekauft, und Erbsen ohne Frage.

Weißer Weizen 95—98 100—104 Sgr., gelber 92—95—98—100 Sgr. — Brenner- und blauspitziger Weizen 60—70—80—85 Sgr. — Roggen 52—54—57—60 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — Gerste 43 45—48—50 Sgr. — Hafer 26—28—29 Sgr. — Erbsen 52—56—60 Sgr. — Mais 52—54—56 Sgr.

Oelsaaten blieben auch heute in guten Qualitäten leicht verkäuflich, doch war das Angebot nicht groß. Winterraps 128—132—136—140 Sgr., Sommerraps 115—118—120—122 Sgr., Sommerrübsen 108—110—112 bis 116 Sgr. nach Qualität.

Rüböl ohne Handel; loco und pr. November 18 Thlr. Br., November-Dezember 17¾ Thlr. Br., pr. Frühjahr 1857 ist 16⅙ Thlr. Br.

Spiritus in fester Haltung, loco 13⅙ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten waren heute zwar nicht so stark als gestern offererirt, doch fehlte es gänzlich an Kauflust, so daß unsere Notirungen nur als nominell zu betrachten sind. Schlesische rothe Saat 17—17½—18—18½ Thlr., galizische feine Saat bis 19—19⅓ Thlr., weiße Saat 15—17—19—20½ Thlr.

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen sehr unbedeutend und die Preise niedriger; in Spiritus wurde zu höheren Preisen nicht unbedeutend gehandelt, am Schlusse der Börse war es wieder matter. — Roggen pro November 42 Thlr. bezahlt, November-Dezember 43 Thlr. Br., pr. Frühjahr 1857 blieb 45 Thlr. Br. Spiritus loco 12⅔ Thlr. Gld., November $12\frac{4}{12}$—¾—⅔ Thlr. bezahlt und Gld., November-Dezember 11¾—⅔ Thlr. bezahlt und Gld., Dezember-Januar 11¼ Thlr. Br., Januar bis März 11¼ Thlr. Br., pr. Frühjahr 1857 blieb 11⅓ Thlr. Br.

L. **Breslau,** 11. Novbr. Zink fest, ohne Umsatz.

Wasserstand.
Breslau, 11. Nov. Oberpegel: 12 F. 9 Z. Unterpegel: 1 F. 4 Z.

♁ (Die neuesten Markt- und Getreidepreise in der Provinz.) Landeshut. Weißer Weizen 90—105 Sgr., gelber 75—100 Sgr., Roggen 52—62 Sgr., Gerste 42—50 Sgr., Hafer 26—30 Sgr.

Schweidnitz. Unsere für die ganze Umgegend maßgebenden Getreidepreise gestalteten sich am 7. November folgendermaßen: weißer Weizen 70—95 Sgr., gelber 60—90 Sgr., Roggen 49—57 Sgr., Gerste 36—47 Sgr., Hafer 22—28 Sgr.

Liegnitz. Weißer Weizen 98—100 Sgr., gelber 90—98 Sgr., Roggen 50—58 Sgr., Gerste 44—48 Sgr., Hafer 26—28 Sgr., Erbsen 60—65 Sgr., Scheffel Kartoffeln 14—16 Sgr., Pfd. Butter 7½—8 Sgr., Schock Eier 24—26 Sgr., Centner Heu 20—22 Sgr., Schock Stroh 3⅔—4 Thlr., Schock Handgarn 17—17[illegible] Thlr.

Bekanntmachung. [1084]

Die Bestimmung der hiesigen königlichen Regierung vom 22. Januar 1846, nach welcher sogenannte Rüst- oder Spießbäume bei im Bau begriffenen Gebäuden nicht über Winter an Straßen und öffentlichen Plätzen stehen bleiben dürfen, wird den hiesigen Bau-Unternehmern hiermit zur Nachachtung in Erinnerung gebracht.

Breslau, den 7. November 1856.

Königliches Polizei-Präsidium.
v. Kehler.

[4339] **Verlobungs-Anzeige.**

Die heut vollzogene Verlobung meiner Tochter **Natalie** mit dem Kaufmann Hrn. **Siegmund Löwe** beehre ich mich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 11. November 1856.
Friedericke Kalisch, geb. **Jaschkowitz,**

Als Verlobte empfehlen sich:
Natalie Kalisch.
Siegmund Löwe.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Franz Thoms.
Natalie Thoms, geb. **v. Thennet.**
Wirsitz, Prov. Posen, 22. Oktober 1856.

Wilhelm Glaser.
Pauline Glaser, geb. **Bojanower.**
Vermählte.
Breslau, den 11. November 1856.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
C. Bittner.
Elise Bittner, geb. **Ohagen.**
Breslau, den 10. Novbr. 1856. [4337]

Die am 10. November glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau **Auguste,** geb. **Weiß,** von einem gesunden Knaben, zeigt entfernten Verwandten und theilnehmenden Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst an: **Julius Fellmann.** [3051]
Zieserwitz bei Neumarkt, d. 11. Nov. 1856.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Abend 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Marie,** geb. **Sattig,** von einem gesunden Mädchen zeige ich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an.

Deutsch-Wartenberg, 9. Nov. 1856. [3042]
Gustav Steulmann, königl. Kreisrichter.

Todes-Anzeige. [4331]

Heute ward unsere theure heißgeliebte Gattin, Mutter und Schwiegermutter, **Friederike Wilhelmine,** verehel. **Franz,** geb. **Mättig,** von den schweren Krankheitsleiden, welche sie ein volles Jahr hindurch in christlicher Geduld ertragen, von dem Allbarmherzigen durch ein sanftes Ende erlöset; sie starb im 58sten Lebensjahre. Unsern entfernten Freunden widmen wir diese Nachricht zur stillen Theilnahme an unserem großen Schmerze.

Schwerta bei Markliſſa, den 10. Nov. 1856.
C. W. Franz, Superintendent u. Pfarrer.
Pauline, verehel. Pastor **Hoffmann,** geb. **Franz.**
Carl Hoffmann, Pastor in Rabishau.
Albrecht Franz, Predigtamts-Candidat.

Am 8ten dieses verschied nach kurzen Leiden meine innig geliebte Frau **Jeanette,** geb. **Gumpert.** Tief betrübt, um stille Theilnahme bittend, widme ich diese traurige Anzeige Bekannten und Verwandten.

Breslau, den 10. November 1856.
[4345] **Moritz Joseph Henschel.**

[4328] **Todes-Anzeige.**

Heut Vormittag 11½ Uhr entschlief nach schwerem Leiden mein theurer Gatte und unser geliebter Vater, der Bürgermeister **Alexander Richter,** Ritter des rothen Adler-Ordens 4ter Klasse, in einem Alter von 44 Jahren. Dies zeigen wir statt jeder besonderen Meldung allen Freunden und Bekannten des Dahingeschiedenen hiermit ergebenst an, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Reichenstein, den 10. November 1856.
Ida Richter, geb. **Förster,** als Frau.
Lucie, Erich, Helene } **Richter,** als Kinder.

(Statt besonderer Meldung.)

Theilnehmenden Bekannten und Freunden die Trauernachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter und Schwiegertochter, Frau **Bertha Ambrosch,** geb. **Unterholzner,** heut Früh um 8½ Uhr verschieden ist.

Breslau, den 11. November 1856. [3057]
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag um 2 Uhr auf dem Michaeliskirchhofe statt.

Theater-Repertoire.

Mittwoch, 12. November. Bei aufgehobenem Abonnement. **Zum Benefiz des Herrn Regisseur Rieger.** Neu einstudirt: **„Gustav, oder: Der Maskenball."** Große Oper mit Tanz in 5 Akten von Scribe. Für die deutsche Bühne bearbeitet von Frhr. von Lichtenstein. Musik von Auber. In Scene gesetzt von Hrn. Rieger. Personen: Gustav, König von Schweden, Hr. Herrmann (als Antrittsrolle). Graf Ankarström, sein Vertrauter, Hr. Rieger. Melanie, dessen Gemahlin, Frln. Leuthner. Graf Horn, Hr. Prawit; Graf Ribbing, Hr. Lamprecht (Verschworene) Der Justiz-Minister, Hr. Fray. Oskar, des Königs Page, Frau Hoffmann-Majeranowska. Arvedson, eine Wahrsagerin, Frau Rathmann. Christian, ein alter Matrose, Hr. Graff. — Im fünften Akte: **Großer Maskenball,** arrangirt und in Scene gesetzt vom Balletmeister Hrn. Ambrogio. 1) „Großer Maskenzug", ausgeführt vom sämmtlichen Personal. 2) „Die 4 Jahreszeiten" (wandernde Tableaux: Frühling, Sommer, Herbst und Winter. 3) „Grand Polonaise", ausgeführt von sämmtlichen Masken. 4) „Grand pas de deux", getanzt von Fräul. Herm. Starke und Hrn. Ambrogio. 5) „Ländler", getanzt von den Fräul. Krause, Eberhard und Hrn. Knoll. 6) „Polka Italienne", getanzt von Fräul. Pourchet und Hrn. Ambrogio. 7) „La Castiliana", spanischer Nationaltanz, getanzt von Fräul. Herm. Starke, Hrn. Knoll und den Damen Behnsch, Berger, Hanau und Nitschke. 8) „Komische Zwerg-Polka", getanzt von vier Eleven der Tanzschule. 9) Große pantomimische Scene aus Reinecke Fuchs vor Gericht" (nach Kaulbach's „Reinecke Fuchs"). 10) „Schluß-Galopp", ausgeführt vom sämmtlichen Personal. (Einlaß 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.)

In. Or. R. Y. z. Fr. 14. XI. 6. U. Inst. ✉ IV.

[2190] **F. V.** Ab. 8 Uhr.

Ressource zur Geselligkeit.
Mittwoch d. 12. Nov., Abends 7½ Uhr:
Generalversammlung.

Von jetzt ab wohne ich: **Bahnhofstraße** im Herrmannshof 2 Treppen. Sprechstunden täglich 7—9 Uhr Früh u. 3—4 Uhr Nachmittags.
[4360] Dr. med. **Theobald John.**

Die am 15. Oktober d. J. vacant gewesene Stelle in meinem Geschäft ist besetzt.
Friedland unterm Fürstenstein.
[4335] **Aug. Scholz.**

Durch mehrere an mich ergangene Aufforderungen veranlaßt, erlaube ich mir die ergebene Mittheilung, daß ich vom heutigen Tage ab **Unterricht** auf allen Instrumenten ertheilen werde, und bitte ich etwaige Anmeldungen zwischen 2—4 Uhr eines jeden Tages persönlich an mich ergehen zu lassen.
A. Börner, Kapellmeister,
[4364] Büttnerstraße 1, 3. Stock.

Um Mißverständnissen, wie gewissen Oktroyirungsgelüsten zu begegnen, erkläre ich hiermit öffentlich, Alles was über eine angebliche Verlobung oder ähnlichen Schritt in Bezug auf meine Person in letzter Zeit gesprochen oder behauptet worden, oder in nächster Zukunft behauptet werden sollte, für planmäßig erfundene und verbreitete Unwahrheit. Ich überlasse Allen die sich wissentlich an derselben betheiligt haben sollten, sich aus dem Gesagten das ihre Person und Charakter Betreffende herauszusuchen.
Breslau. Ratibor. [4365]
P. Brünner, Apotheker.

Von meiner Krankheit genesen und mein Geschäft wieder persönlich leitend, werde ich mich bemühen, die von einer geehrten Damenwelt an mich gestellten Aufträge aufs sorgfältigste und geschmackvollste auszuführen.
Emilie Springer (Beil),
[3436] Riemerzeile Nr. 7.

☞ Ein **Wirthschafts-Beamter,** verheirathet, aber mit bescheidenen Ansprüchen, sucht eine Stelle in deutscher Gegend. Derselbe wird von seinem Prinzipal bestens empfohlen und kann gleich antreten. Näheres im **Central-Adreß-Bureau,** Ring 40. [4344]

[1088] **Bekanntmachung.**

Diejenigen, sowohl zu Offizieren, als auch zu Unteroffizieren und Gemeinen klassirten Hauseigenthümer, welche die im Laufe des künftigen Jahres auf sie kommende Einquartierung nicht in ihre Häuser aufnehmen, sondern ausmiethen wollen, werden hierdurch aufgefordert, **dies spätestens bis zum 1. Januar 1857** bei uns schriftlich anzuzeigen, und dabei zugleich den stellvertretenden Wirth und dessen Wohnung anzugeben.

Es haben diejenigen, welche diese Anzeige unterlassen, zu gewärtigen, daß ihnen die Ausmiethung nicht gestattet und, insofern die Aufnahme der Einquartierung im eignen Hause unmöglich ist, dieselbe anderweit auf geeignete Weise bewirkt und die hierfür entstandenen Kosten im Exekutionswege werden eingezogen werden.

Hierbei erinnern wir wiederholt daran, daß nach allerhöchster Bestimmung die stellvertretenden Wirthe der Einquartierung einschläfrige Betten gewähren müssen.

Breslau, den 11. November 1856. **Der Magistrat.** Abth. VIII.

Dividenden-Zahlung.

Nachdem die Dividende unserer Aktien für die Zeit bis ult. 1855 auf 2¼ % festgesetzt worden ist, fordern wir die Inhaber von Aktien hiermit auf, dem Statut gemäß, die zweite Hälfte derselben mit 1 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf. pr. Aktie vom 15. November d. J. ab, entweder bei den Herren **C. T. Löbbecke u. Comp.** hier, oder
" " **Ruffer u. Comp.** hier,
gegen Aushändigung des zweiten Dividende-Scheines in Empfang zu nehmen.

Breslau, den 10. November 1856.

Der Verwaltungsrath der Schlesischen Aktien-Gesellschaft
[3053] **für Bergbau- und Zinkhütten-Betrieb.**

Norddeutsche Fluss-Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Harburg.

In Gemäßheit der §§ 5, 6, 7, 9 des Statuts werden die geehrten Aktionäre der unterzeichneten Gesellschaft hiermit ersucht:
die 5te Rate à 10 pCt. nach Abzug von **8 Sgr.** Zinsen mit **Thlr. 19—22 Sgr.** bis zum **1. Dezember** a. c.
" 6te " " " " " **10 Sgr.** Zinsen mit **Thlr. 19—20 Sgr.** bis zum **1. Januar 1857**
für jede Aktie bei einer der nachstehenden Firmen **kostenfrei** einzuzahlen, so wie die Empfangsbescheinigung von derjenigen Firma, bei welcher die Einzahlung geschieht, auf den betreffenden **Interims-Aktien** vollziehen zu lassen:

in Berlin bei Herren Conrad u. Klemme.
" Wien " Herrn Konsul H. F. A. Bogge.
" **Breslau** " Herren **J. Molinari u. Söhne.**
" Dresden " " Lüder u. Tischer.
" Hannover " Herrn Bankier Adolph Meyer.
" Halle a/S. " " C. A. Jacob.
" Leipzig " Herren Frege u. Comp.
" Magdeburg " " Zuckschwerdt u. Beuchel.
" Harburg " der Gesellschafts-Kasse.

Harburg, den 1. Oktober 1856. [3056]

Norddeutsche Fluss-Dampfschifffahrts-Gesellschaft.
Der Verwaltungs-Rath.

Empfehlung. [3047]

Zur geneigten Beachtung empfehle ich meine neu eingerichtete
Weinstube, verbunden mit **Restauration.**
Moritz Hausser, am Tauenzienplatz Nr. 4.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 531 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 12. November 1856.

[1083] **Bekanntmachung.**

Die dem königl. Domänen-Fiskus gehörige, bei Radwanitz im Kreise Breslau belegene sogenannte Mattenkloitscher Wiese, soll entweder im Ganzen oder in Parzellen von 2 Morgen verkauft, oder wenn ein annehmbares Kaufgeld nicht geboten wird, anderweit auf ein Jahr von Georgi 1857 bis dahin 1858 verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin auf

Donnerstag den 27. November d. J. Vormittags 10 Uhr

im Gerichtskretscham zu Radwanitz vor unserem Kommissarius, Regierungs-Rath Heermann, anberaumt, zu welchem Kauf- resp. Pachtlustige eingeladen werden.

Erfolgen annehmbare Kaufgebote, so wird der Zuschlag sofort ertheilt, andernfalls wird der Veräußerungs-Termin Mittags 1 Uhr geschlossen und von da ab bis Nachmittag 3 Uhr die Pacht-Lizitation abgehalten.

Die Lizitations-Bedingungen sind in unserer Domänen-Registratur und im hiesigen königl. Rent-Amt einzusehen.

Breslau, den 3. November 1856.

Königl. Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten
Struensee.

Zum freiwilligen Verkaufe des hier Nr. 2 an der Leichnamsmühle belegenen, auf 9614 Rtl. 14 Sgr. 11 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf den

26. Febr. 1857, Vorm. 11 Uhr,

anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Es werden folgende Kaufsbedingungen festgestellt:

1) Der Verkauf des den Wilhelm Schneider'schen Erben gehörigen Hauses Nr. 2 an der Leichnamsmühle hierselbst, welches die Hausnummer 8 führt, erfolgt in Pausch und Bogen ohne Vertretung der Taxe.

2) Der Käufer übernimmt in Anrechnung aufs Kaufgeld die auf dem Hause für die verw. Professor Regenbrecht eingetragenen 4000 Thlr. nebst Zinsen seit dem Tage der Uebergabe, und verpflichtet sich, die Wilhelm Schneider'schen Erben binnen 6 Monaten von der persönlichen Schuldverbindlichkeit zu befreien. Der Rest des Kaufgeldes wird sofort nach obervormundschaftlicher Genehmigung des Vertrages ad depositum des hiesigen Kreisgerichts zur Wilhelm Schneider'schen Masse gezahlt.

3) Die Uebergabe des Grundstücks erfolgt sofort nach Zahlung des baar zu erlegenden Kaufgeldes. Eigenthum, Nutzungen, Gefahren und Lasten gehen vom Tage der Uebergabe an auf den Käufer über.

4) Die Kosten des Verkaufs und den Werthstempel trägt der Käufer allein. [1086]

Breslau, den 1. November 1856.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung II.

Oeffentliche Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Heinrich Rosemann ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf den

27. November 1856, VM. 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar, im Berathungszimmer im 1. Stockwerke des königlichen Stadtgerichts anberaumt; die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten Forderungen der Konkurs-Gläubiger, soweit dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungs recht in Anspruch nehmen, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen. Von den bestrittenen Forderungen wird laut Beschluß des königlichen Stadtgerichts vom heutigen Tage keine in Höhe der bestrittenen Beträge zur Beschlußfassung zugelassen.

Breslau, den 5. November 1856. [1087]

Königliches Stadt-Gericht. Abth. I.
Der Kommissar des Konkurses, Fürst.

[1090] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Karl Schütz hierselbst ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf den

24. November 1856, VM. 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Berathungszimmer im 1. Stock unseres Geschäfts-Lokales anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten — oder vorläufig zugelassenen — Forderungen der Konkursgläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Breslau, den 5. November 1856.

Königliches Stadt-Gericht. Abth. I.
Der Kommissar des Konkurses, Schmidt.

Proklama.

Die Lieferung des bei der hiesigen neuen Gefangenen- und dazu gehörigen Filialstrafanstalt erforderlichen Bedarfes an

Stück-Steinkohlen,
Talg-Seife und
Harz-Seife

soll für das Jahr 1857 an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu ist ein Termin auf

Mittwoch, den 26. Novbr. d. J., Nachm. 4 Uhr

in unserem Polizei- und Oekonomie-Inspektionsbüreau anberaumt, wozu bietungslustige Unternehmer mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden, daß die diesfälligen Bedingungen während der Amtsstunden bei uns eingesehen werden können, und die Genehmigung des Zuschlags der hiesigen königl. Regierung vorbehalten bleibt. [1089]

Breslau, am 10. November 1856.

Die Direktion
der königl. Gefangenen-Anstalten.

So eben erschien im Verlage von A. Hofmann und Comp. in Berlin:

Börsen-Almanach

für das Jahr 1857.

Ein Taschenbuch für die Handelswelt.

III. Jahrgang.

Herausgegeben von **O. Michaelis.**

Taschenbuch-Format. Elegant in engl. Glanzleder gebunden. Mit Gummischnur und Bleistift. **Preis 1 Thlr.**

Inhalt. Christlicher Kalender für 1857. — Jüdischer Kalender. — Messen und Wollmärkte für 1857. — Terminkalender auf feinstem Postpapier, jeder Tag ½ Seite. — Entscheidungen des königl. Obertribunals über Fragen des Wechselrechts. — Zum Wechselprozeß. — Wechselstempel in Preußen, Oesterreich, Sachsen, Frankfurt a. M., Hamburg, Bremen und England. — Entscheidungen des königl. Obertribunals über handelsrechtliche Fragen. — Zollgesetzgebung. — Zollverein. — Oesterreich. — Das preuß. Gesetz über die Einführung eines allgemeinen Landes-Gewichtes vom 17. Mai 1856. — Fußtabelle. — Gewichtstabelle. — Münztabelle. — Getreide- und Flüssigkeitsmaße. — Tabelle zur Reduktion des jetzigen preußischen Gewichtes in das frühere preußische Gewicht. — Tabelle zur Reduktion des früheren preußischen Gewichtes in das jetzige preußische Gewicht. — Vergleichung der Oelpreise in Preußen (wie Sachsen), Baden, Darmstadt, Köln, Mainz und Holland. — Tabelle zur Vergleichung der Getreidenotirungen. — Vergleichende Uebersicht des Werthes von Spiritus in Berlin, Magdeburg (und Halle), Stettin, Breslau, Königsberg (wie auch Danzig und Posen), Köln. — Reduktionstabelle für die berliner Spiritusnotirung. — Betriebsresultate der deutschen Eisenbahnen im Jahre 1855. — Die deutschen Privat-Eisenbahnen im Jahre 1856. Angaben über das Anlagekapital derselben und die Veränderungen, welche damit im letzten Jahre vorgenommen sind. — Erläuterungen zu umstehender Uebersicht. — Die deutschen Bank- und Kredit-Anstalten. I. In Preußen, II. Oesterreich, III. Königreich Sachsen, IV. den sächsisch-thüringischen Staaten, V. Herzogthum Braunschweig, VI. Königr. Hannover, VII. Mecklenburg, VIII. den freien Städten, XI. Hessen-Kassel, Hessen-Darmstadt, Hessen-Homburg, X. Nassau, XI. Luxemburg, XII. Baiern und Würtemberg.

Für Kaufleute, Banquiers, Fonds- und Wechselhändler ist dieser Almanach unentbehrlich,

Die ersten beiden Jahrgänge sind (ohne Agenda und Kalender) à 10 Sgr. unter dem Titel: „Kaufmännisches Jahrbuch, I. und II. Jahrgang" zu haben.

In **Breslau** ist derselbe vorräthig in der

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung

M. Hancke u. Comp.,

Junkernstraße Nr. 13, neben der goldnen Gans. [3054]

Die Renovation der Elisabet-Kirche.

Nachdem der hiesige Magistrat, als Patron der Elisabet-Kirche, im Verein mit der Stadtverordneten-Versammlung die beträchtliche Summe von 8000 Thlr. zur Renovation des alten ehrwürdigen Gotteshauses, welches im kommenden Jahre sein sechshundertjähriges Jubelfest feiern wird, bewilligt hat, ist das Werk, unter der Leitung sachkundiger Männer mit Eifer in Angriff genommen. Bei dem unterzeichneten Komite sind, in Folge seines veröffentlichten Gesuchs vom 29. April, bisher ungefähr 900 Thlr. eingegangen, eine Summe, welche freilich hinter unsern Wünschen und dem vorliegenden Bedürfnisse weit zurück geblieben ist, denn der Gesammt-Anschlag beläuft sich auf den Betrag von 23,000 Thlr. Um denjenigen unserer Mitbürger, welche aus lebendigem kirchlichen Interesse das gute Werk zu befördern geneigt sind, unsererseits möglichst entgegen zu kommen und um überhaupt das Sammelgeschäft mehr zu regeln, hat eine Anzahl von Komite-Mitgliedern, in Anschluß anderer achtbarer Bürger der Stadt sich bereit finden lassen, jene Sammlung für die Restauration der Elisabet-Kirche persönlich zu betreiben. Des königl. Wirkl. Geh. Raths und Oberpräsidenten Herrn v. Schleinitz Excellenz hat durch die königl. Regierung auf unser Gesuch uns unter dem 11. Oktober gestattet, eine **Haus-Kollekte** zu diesem Zwecke zu veranstalten. Zur Verhütung möglichen Mißbrauchs haben die bezeichneten Herren Sammler sich mit Listen, welche den Stempel des Elisabetanischen Pfarramtes tragen, zu versehen für angemessen erachtet und wollen sich damit vor Unbekannten legitimiren. Da nun auch das kgl. Konsistorium auf unsern Antrag das Unternehmen unterstützt und demgemäß am 13. Oktober die gesammte evangelische Geistlichkeit der Provinz aufgefordert hat, sich der Förderung dieser Angelegenheit zu unterziehen, so dürfen wir wohl noch auf reichere Spenden von nahe und fern hoffen. Die Erträge der Sammlungen bitten wir an den Schatzmeister des Komite's, Herr Banquier v. Wallenberg-Pachaly gelangen zu lassen. Ueber alle bisher eingegangenen und künftig noch eingehenden Beiträge wird demnächst in den Zeitungen, unter namentlicher Aufführung der Geber, berichtet werden.

Breslau, den 29. April 1856. [2757]

Das Komite für die Renovation der Elisabet-Kirche.

Wm. Butcher u. Son in London

erlauben sich dem hochgeschätzten Publikum in Berlin und verschiedenen Provinzen bekannt zu machen, daß sie **einzig und allein** dem königl. Hoflieferanten Herrn **Julius Ewest** in Berlin das Depot ihrer **wirklich echten Whitstable Natives-Austern,** welche sie nur direkt von den Bänken exportiren, für jene Residenz übertragen haben, und auch von ihnen kein anderes Austern-Depot im Innern Deutschlands errichtet worden ist.

Indem ich Bezug nehme auf obige Anzeige der Herren **Butcher u. Son** in London, wodurch ich gleichzeitig in den Stand gesetzt bin, stets die billigsten und frischesten Austern zu liefern, versichere ich meinen geehrten Abnehmern die prompteste Bedienung.

Julius Ewest,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs und des Prinzen von Preußen.
Berlin, Friedrich- und Behrenstraßen-Ecke. [3052]

Die fürstlichen, von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich von Preußen und 16 anderen Prinzen und Edelleuten

garantirten Vereins-Loose,

deren Ein- und Verkauf im ganzen Königreich Preußen gesetzlich erlaubt ist, sind bei unterzeichnetem Handlungshause à 6 Thlr. pro Stück zu erhalten.

Mit diesen Loosen ist man an den Ziehungen am 15. Mai und 15. November jeden Jahres betheiligt, und kann man dadurch Gewinn von 15,000, 14,000, 13,000, 12,000, 11,000 Fl. rc. erhalten. Der geringste Preis ist 12 Fl. Alle Loose bleiben so lange im Werth, bis sie durch die Ziehungen zurückgezahlt werden. Die Tilgung geschieht durch eine von dem Vereine ernannte Verwaltungs-Behörde. Zu Aufträgen empfiehlt sich:

[2688] **Heinrich Steffens,** Banquier in Frankfurt a. M.

Die Wintersaison hindurch empfehle ich wieder alle Mittwoch

frische Blut- und Leberwurst

nach berliner Art. [2861] **C. F. Dietrich,** Schmiedebrücke 2.

[4187] **Tüchtige Büchsenmacher-Gehilfen**

finden dauernde Beschäftigung beim Büchsenmacher Nache in Breslau, Oderstraße Nr. 33.

Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß wir von

Großen Whitestabler Austern,

da die kältere Witterung dem Bezuge nicht mehr hindernd im Wege steht, jetzt **täglich Sendungen per Eilzug** erhalten, wodurch wir im Stande sind, dieselben in stets **frischer Waare** zu liefern.

Gleichzeitig richten wir an unsere geehrten Kunden die Bitte, uns, wenn es irgend möglich, die desfallsigen Aufträge recht zeitig zukommen lassen, um selbe stets prompt effektuiren zu können.

Gebrüder Friederici,

[4353] Delikatessen-Handlung, Ring Nr. 9, vis-à-vis der Hauptwache.

Echten alten Nordhauser Korn,

Kirschsaft von diesjährigr Ernte,
Berliner Getreidekümmel à la Gilka,
Stohnsdorfer Bitter,
Frischen Himbeersaft, stark mit Zucker eingekocht,

offerirt in bester Qualität billigst:

[4351] **J. C. Hillmann,** Junkernstr. 16.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:

Deutsch-grammatikalischer Sprachstoff,

für **Volksschulen** gesammelt u. geordnet v. **Fr. Weitzner.**

8. Geheftet. 4 Sgr.

Anweisung zum Gebrauche

des deutsch-grammatikalischen Sprachstoffes,

nebst Anleitung zur Behandlung der Orthographie und der Stylübungen für **Lehrer** an **Volksschulen,** von **Fr. Weitzner.**

8. Geh. 7½ Sgr. [2614]

Breslau. **Graß, Barth u. Co.** Verlagsbuchhandlung. (C. Zäschmar).

Giesmansdorf. Preßhefe,

anerkannt beste, triebkräftigste Qualität, **täglich frisch,** empfiehlt:

[2834] **die Fabrik-Niederlage,** Karlsstraße Nr. 41.

Aufforderung.

In der Kanzlei des am 10. August d. J. verstorbenen Justizrath **Schneider** hat sich eine große Menge kassationsfähiger Manualakten vorgefunden. Im Auftrage eines königlichen Stadtgerichts hierselbst fordere ich die resp. Mandanten auf, sich **binnen vier Wochen** wegen Aushändigung dieser Akten in der vormals Justizrath Schneider'schen Kanzlei, **heilige Geiststraße Nr. 13,** hierselbst bei mir zu melden. Nach Ablauf dieser Frist erfolgt die Kassation dieser Akten.

Breslau, den 12. November 1856.

[4329] **Stenzel,**
Appellations-Gerichts-Referendar.

Auktion von Wein.

Donnerstag, den 13. d. M. von 9 und 2 Uhr an sollen Neumarkt Nr. 8 für auswärtige Rechnung eine Partie von ca. 150 Fl. französischer Champagner, und 200 Fl. diverse Rhein- und Rothweine, sowie auch Jamaika-Rum, desgleichen 10 Ctr. gut konservirte Preiselbeeren öffentlich versteigert werden.

C. Reymann, Aukt.-Kommiss.,
[4347] wohnhaft Schuhbrücke 47.

Pferde-Auktion.

Am Mittwoch den 19. d. Mts. Morgens 10 Uhr sollen auf dem Dominium Koberwitz 40—50 gute Arbeitspferde öffentlich und meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Die Pferde stehen Tags vorher zur Besichtigung. [2955]

Schifffahrts-Anzeige.

Indem es für die resp. Handlungshäuser, welche Güter schwimmend haben, von Interesse sein dürfte, lassen wir nachstehend die Schiffer folgen, welche bis hier gelangt sind, nun aber bei einem durchschnittlichen Tiefgang von 2 Fuß 6 Zoll, dagegen der Wasserstand nur 1 Fuß 5 Zoll ist, nicht weiter können, wenn letzterer sich nicht bedeutend bessert:

Karl Paulke, Petzke, J. Fiedler, C. Stinz, G. Tietz, C. Conrad, S. Wiesner, C. Machube, W. Jähnke, Aug. Gräber, Ed. Gräber, Aug. Wiene, Adolph Scherpe, W. Priewert, David Schwarz, Carl Uhlmann, Jantke und Joh. Schleiß, sämmtlich von Stettin kommend; ferner Oswald Krause, Joh. Machube, Carl Berlow von Hamburg, Liederwald (Schiff. Dan. Kögel) von Magdeburg und C. Förster von Berlin kommend.

Sollten von Seiten der Herren Empfänger Ausladungen gewünscht werden, empfehlen wir zu diesem Behuf unsere Dienste.

Crossen am 10. Novbr. 1856. [3044]

Hanko u. Comp., Speditions-Geschäft.

Der Kretscham

in Kielezka, an dem Vereinigungspunkte der Oppeln-Tarnowitzer und Oppeln-Peiskretschamer Chaussee belegen, wird vom 1. Januar 1857 pachtlos. Kautionsfähige Pächter werden zum Verpachtungs-Termin in der Kanzlei zu Schwieben

am Montag den 1. Dezember d. J., Vormittag 10 Uhr,

hierdurch eingeladen, wo auch die Bedingungen, welche der Verpachtung zu Grunde liegen, vorher eingesehen werden können. [4356]

Frische Austern, [4358]
Kieler Sprotten,
Neuchateller Käse,

empfiehlt von neuen Sendungen:

C. J. Bourgarde.

Morrel's

Essence magique,

als das vollkommenste und untrüglichste Mittel zur Entfernung aller **Flecken** aus jedem Stoffe und zum Reinigen der Glacé-Handschuhe, empfiehlt in Flacons à 5 Sgr.

[3049] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Das Dominium Rayersdorf bei Landeck hat zum Verkauf gestellt:

1 Reitpferd, Falben, Stute, 9 Jahr alt, ganz fromm und gesund,
2 Ackerpferde, schwarz und braun,
1 Bullen, 1 Jahr 3 Monat alt, Mürzthaler Race. [4222]

Die höchsten Preise

für getragene Kleidungsstücke, Betten und Möbel zahlt: **Guttentag,** Stockgasse 29, im Gewölbe. [4224]

Ein Ziegelmeister,

der polnischen und deutschen Sprache mächtig, der die Fabrikation von guten Mauerziegeln, Flachwerk und Drainröhren, sowie das Brennen mit Kohlen gründlich versteht und dies durch glaubhafte Zeugnisse beweisen kann, findet eine gute dauernde Anstellung auf der Herrschaft Schwieben bei Tost, wo sich Reflektanten persönlich vorzustellen haben.

Eine **Gouvernante** von mittleren Jahren und katholischer Konfession, musikalisch gebildet, wünscht man nach außerhalb zu engagiren. Näheres bei **Richard Schramm,** Schweidnitzer-Stadtgr. Nr. 9. [4342]

Ein unverheirath. **Wirthschafts-Inspektor,** der polnischen Sprache mächtig, melde sich sofort im **Central-Adreß-Bureau,** Ring Nr. 40. [4343]

Ein **Lithograph,** der im Schriftfache, sowohl in Gravir- als Federmanier geübt ist, findet sofort ein dauerndes Engagement. Proben werden vorher gewünscht in der lithographischen Anstalt von Isidor Monasch in Krotoschin. [3045]

Zwei ganz tüchtige **Uhrmachergehilfen** (aber auch nur solche), finden unter vortheilhaften Bedingungen dauernde Beschäftigung, und können bald, oder zum ersten Dezember eintreten bei [4325]

J. Alexander, Uhrmacher, Graupenstr. 10.

Ein unverheiratheter Bedienter

der mit Pferden umzugehen versteht, und durch gute Zeugnisse empfohlen ist, wird bald gesucht.

Auf persönliche Vorstellung giebt nähere Auskunft:

Freiherr **v. Seherr-Thoß.**
[4354] Bischwitz a. W., bei Hundsfeld.

Frische Rapskuchen,

eigener Fabrik, offerirt billigst:

[4359] **Joseph Doms** in Ratibor.

Wir empfingen wieder [4352]

geräuch. Silber-Lachse

in vorzüglichen fetten Fischen, welche wir im Scheit, sowie ausgeschnitten billigst empfehlen.

Gebrüder Friederici,
Ring 9, gegenüber der Hauptwache.

Zu verkaufen ein gebrauchter, sehr guter berliner Halbwagen und zu erfragen Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 72, beim Haushälter.

Zu verkaufen zwei gute Wagenpferde, 7 und 8 Jahre alt, auf dem Dominium Grüneiche bei Breslau. [4363]

---

40 bis 50,000 gut gebrannte Mauerziegeln sind zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **H. Ittmann,** in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 61. [4326]

Ein ganz gut gehaltener **gebrauchter Flügel** von 7 Oktaven steht zum Verkauf Alte-Taschenstraße Nr. 30, 1 Treppe. [4333]

Zwei Pferde, Schimmel und Fuchs zum Preise von 50 und 75 Thlr. stehen zum Verkauf in Klettendorf bei Breslau Nr. 5.

Ein Paar große, starke 7jährige Wagenpferde stehen auf dem Hofe in Grüneiche zum Verkauf. [4330]

Blücherplatz Nr. 11

sind Termin Ostern im Seitengebäude Lokale, zu einem **großen Comptoir** und Niederlage, oder zu einem **Weingeschäft** geeignet, zu vermiethen. Am 1. Dezember sind Souterrain und 2 Böden in dem Speicher daselbst zu vergeben. [4338]

Weidenstraße Nr. 35 ist die Parterre-Wohnung zum Neujahr zu vermiethen. [4349]

Oderstraße Nr. 37 ist eine kleine Wohnung im 2. Stock zum Neujahr zu vermiethen.

Zu vermiethen:

1) Friedr.-Wilh.-Straße Nr. 35 zwei mittlere Wohnungen von 2 und 3 Stuben nebst Zubehör vom 1. Januar 1857 ab;
2) Nikolai-Straße Nr. 24 zwei kleine Wohnungen vom 1. Januar 1857 ab;
3) Reuschestraße Nr. 58/59 ein Verkaufsladen im Hausflur, so wie ein kleines und ein großes offenes Verkaufsgewölbe, theils sofort, theils vom 1. Dezember d. J. ab.

Feller, gerichtlicher Administrator,
[3046] Altbüßer-Straße Nr. 46.

Bekanntmachung
der
General-Landschafts-Direktion in Posen.

In Folge der stattgehabten Renten-Ablösung, so wie Parzellen-Verkaufs werden von den auf nachbenannte Güter ertheilten 4- und 3½prozentigen Pfandbriefen die nachstehenden Apoints, welche sich im Umlaufe befinden und im Hypothekenbuche gelöscht werden sollen, hiermit gekündigt:

Pfandbr. Nummer. Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Pfandbriefsbetrag Rthlr.
		4 procentige.		
47	4982	Baborowo	Obornik.	500
51	8756	dito	dito	100
61	4188	dito	dito	50
69	8559	dito	dito	25
4	4056	Bagrowo	Schroda.	1000
5	4057	dito	dito	1000
6	4058	dito	dito	1000
8	4060	dito	dito	1000
14	3393	dito	dito	500
15	3394	dito	dito	500
17	3396	dito	dito	500
18	3397	dito	dito	500
19	3398	dito	dito	500
23	2084	dito	dito	250
32	5605	dito	dito	100
34	5607	dito	dito	100
36	5609	dito	dito	100
37	5610	dito	dito	100
38	5611	dito	dito	100
41	2563	dito	dito	50
42	2564	dito	dito	50
43	2565	dito	dito	50
44	2566	dito	dito	50
45	2567	dito	dito	50
46	2568	dito	dito	50
47	2569	dito	dito	50
48	2570	dito	dito	50
51	5963	dito	dito	25
52	5964	dito	dito	25
53	5965	dito	dito	25
54	5966	dito	dito	25
55	5967	dito	dito	25
56	5968	dito	dito	25
57	5969	dito	dito	25
58	5970	dito	dito	25
59	5971	dito	dito	25
60	5972	dito	dito	25
61	5973	dito	dito	25
62	5974	dito	dito	25
63	5975	dito	dito	25
64	5976	dito	dito	25
65	5977	dito	dito	25
66	5978	dito	dito	25
67	5979	dito	dito	25
68	5980	dito	dito	25
69	5981	dito	dito	25
70	5982	dito	dito	25
71	5983	dito	dito	25
72	5984	dito	dito	25
73	5985	dito	dito	25
4	2187	Czarnotki	dito	1000
18	1793	dito	dito	500
40	2618	dito	dito	100
41	2619	dito	dito	100
42	2620	dito	dito	100
62	3284	dito	dito	25
8	5690	Dąbrowka	Posen.	1000
9	5691	dito	dito	1000
10	5692	dito	dito	1000
11	5693	dito	dito	1000
12	5694	dito	dito	1000
13	5695	dito	dito	1000
14	5696	dito	dito	1000
15	5697	dito	dito	1000
16	5698	dito	dito	1000
24	4742	dito	dito	500
25	4743	dito	dito	500
27	4745	dito	dito	500
28	4746	dito	dito	500
32	4750	dito	dito	500
36	2754	dito	dito	250
38	2756	dito	dito	250
43	8324	dito	dito	100
44	8325	dito	dito	100
45	8326	dito	dito	100
46	8327	dito	dito	100
47	8328	dito	dito	100
49	8330	dito	dito	100
50	8331	dito	dito	100
51	8332	dito	dito	100
53	8334	dito	dito	100
54	8335	dito	dito	100
58	8339	dito	dito	100
59	8340	dito	dito	100
60	8341	dito	dito	100
61	8342	dito	dito	100
62	8343	dito	dito	100
63	8344	dito	dito	100
64	8345	dito	dito	100
65	8346	dito	dito	100
66	8347	dito	dito	100
71	3919	dito	dito	50
72	3920	dito	dito	50
73	3921	dito	dito	50
74	3922	dito	dito	50
75	3923	dito	dito	50
76	3924	dito	dito	50
77	3925	dito	dito	50
78	3926	dito	dito	50
79	3927	dito	dito	50
81	3929	dito	dito	50
82	3930	dito	dito	50
83	3931	dito	dito	50
85	3933	dito	dito	50
86	3934	dito	dito	50
87	3935	dito	dito	50
88	3936	dito	dito	50
89	3937	dito	dito	50
90	3938	dito	dito	50
98	8192	dito	dito	25
99	8193	dito	dito	25
100	8194	dito	dito	25
101	8195	dito	dito	25
102	8196	dito	dito	25
103	8197	dito	dito	25
104	8198	dito	dito	25
105	8199	dito	dito	25
106	8200	dito	dito	25
107	8201	dito	dito	25
108	8202	dito	dito	25
109	8203	dito	dito	25
110	8204	dito	dito	25
112	8206	dito	dito	25
113	8207	dito	dito	25
114	8208	dito	dito	25
115	8209	Dąbrowka	Posen.	25
116	8210	dito	dito	25
117	8211	dito	dito	25
118	8212	dito	dito	25
120	8214	dito	dito	25
7	2147	Dłusko (Lauske)	Birnbaum.	1000
8	2148	dito	dito	1000
10	2150	dito	dito	1000
11	2151	dito	dito	1000
12	2152	dito	dito	1000
14	2154	dito	dito	1000
19	1763	dito	dito	500
20	1764	dito	dito	500
21	1765	dito	dito	500
22	1766	dito	dito	500
23	1767	dito	dito	500
28	1113	dito	dito	250
29	1114	dito	dito	250
35	2550	dito	dito	100
39	2554	dito	dito	100
41	2556	dito	dito	100
42	2557	dito	dito	100
43	2558	dito	dito	100
44	2559	dito	dito	100
48	2563	dito	dito	100
51	1383	dito	dito	50
52	1384	dito	dito	50
53	1385	dito	dito	50
54	1386	dito	dito	50
56	1388	dito	dito	50
58	1390	dito	dito	50
61	3238	dito	dito	25
63	6669	dito	dito	500
3	2665	Goray	dito	1000
8	2670	dito	dito	1000
9	2671	dito	dito	1000
12	2674	dito	dito	1000
13	2675	dito	dito	1000
22	2189	dito	dito	500
23	2190	dito	dito	500
24	2191	dito	dito	500
27	2194	dito	dito	500
28	2195	dito	dito	500
30	2197	dito	dito	500
43	1336	dito	dito	250
51	3334	dito	dito	100
52	3335	dito	dito	100
62	1679	dito	dito	50
64	3972	dito	dito	25
66	3974	dito	dito	25
3	3076	Głuponie	Buk.	1000
4	3077	dito	dito	1000
49	6670	dito	dito	500
18	1550	dito	dito	250
10	1771	Hersztop (Hermsdorf)	Birnbaum.	500
21	2572	dito	dito	100
22	2573	dito	dito	100
34	6034	Jankowo	Pleschen.	500
35	10729	dito	dito	100
38	5414	dito	dito	50
39	10185	dito	dito	25
6	7410	Karmin	dito	1000
7	7411	dito	dito	1000
8	7412	dito	dito	1000
9	7413	dito	dito	1000
10	7414	dito	dito	1000
12	7416	dito	dito	1000
15	7419	dito	dito	1000
122	7425	dito	dito	1000
25	6433	dito	dito	500
27	6435	dito	dito	500
28	6436	dito	dito	500
34	6442	dito	dito	500
35	6443	dito	dito	500
123	6449	dito	dito	500
44	3615	dito	dito	250
46	3617	dito	dito	250
47	3618	dito	dito	250
48	3619	dito	dito	250
50	3621	dito	dito	250
51	3622	dito	dito	250
52	3623	dito	dito	250
53	3624	dito	dito	250
54	3625	dito	dito	250
55	3626	dito	dito	250
56	3627	dito	dito	250
58	3629	dito	dito	250
60	3631	dito	dito	250
124	3632	dito	dito	250
68	11519	dito	dito	100
69	11520	dito	dito	100
70	11521	dito	dito	100
71	11522	dito	dito	100
72	11523	dito	dito	100
73	11524	dito	dito	100
74	11525	dito	dito	100
76	11527	dito	dito	100
78	11529	dito	dito	100
80	11531	dito	dito	100
81	11532	dito	dito	100
82	11533	dito	dito	100
83	11534	dito	dito	100
84	11535	dito	dito	100
85	11536	dito	dito	100
86	11537	dito	dito	100
87	11538	dito	dito	100
88	11539	dito	dito	100
89	11540	dito	dito	100
90	11541	dito	dito	100
125	11542	dito	dito	100
95	5851	dito	dito	50
96	5852	dito	dito	50
97	5853	dito	dito	50
98	5854	dito	dito	50
107	10830	dito	dito	25
108	10831	dito	dito	25
109	10832	dito	dito	25
110	10833	dito	dito	25
111	10834	dito	dito	25
112	10835	dito	dito	25
113	10836	dito	dito	25
114	10837	dito	dito	25
116	10839	dito	dito	25
118	10841	dito	dito	25
120	10843	dito	dito	25
2	3960	Kotusz	Kosten.	1000
4	3962	dito	dito	1000
6	3317	dito	dito	500
7	3318	dito	dito	500
6	2169	Lubikowo (Libuch)	Birnbaum.	1000
10	2173	dito	dito	1000
14	1776	dito	dito	500
15	1777	dito	dito	500
16	1778	dito	dito	500
17	1779	dito	dito	500
30	2581	Lubikowo (Libuch)	Birnbaum.	100
31	2582	dito	dito	100
32	2583	dito	dito	100
36	2587	dito	dito	100
38	2589	dito	dito	100
42	1395	dito	dito	50
44	1397	dito	dito	50
49	3248	dito	dito	25
50	3249	dito	dito	25
52	3251	dito	dito	25
54	3253	dito	dito	25
7	1892	Mączniki	Adelnau.	500
6	1179	Marszewo	Pleschen.	1000
43	1349	dito	dito	100
60	637	dito	dito	50
13	9283	Ostrowite	Mogilno.	100
14	9284	dito	dito	100
16	9286	dito	dito	100
18	9288	dito	dito	100
23	4471	dito	dito	50
29	8944	dito	dito	25
20	7954	Olszowa B.	Schildberg.	100
23	3677	dito	dito	50
28	7912	dito	dito	25
4	262	Przedborowo	dito	1000
6	264	dito	dito	1000
36	5643	dito	dito	100
37	5644	dito	dito	100
24	135	dito	dito	25
12	3950	Parzenczewo	Kosten.	1000
13	3951	dito	dito	1000
14	3952	dito	dito	1000
47	5417	dito	dito	100
48	5418	dito	dito	100
49	5419	dito	dito	100
2	6292	Podlesie wysokie (Hohenwalde)	Wongrowitz.	1000
3	6293	dito	dito	1000
4	6294	dito	dito	1000
5	6295	dito	dito	1000
6	6296	dito	dito	1000
7	6297	dito	dito	1000
9	6268	dito	dito	100
5	6283	Sarbia	dito	1000
6	6284	dito	dito	1000
8	6286	dito	dito	1000
9	6287	dito	dito	1000
10	6288	dito	dito	1000
11	6289	dito	dito	1000
3	6380	Sliwniki	Adelnau.	1000
10	5386	dito	dito	500
16	3053	dito	dito	250
25	9420	dito	dito	100
26	9421	dito	dito	100
39	9029	dito	dito	25
10	2397	Stanisławowo	Wreschen.	500
16	1453	dito	dito	250
29	1810	dito	dito	50
40	4280	dito	dito	25
22	4816	Szczepowice	Kosten.	100
23	4817	dito	dito	100
25	4819	dito	dito	100
29	5171	dito	dito	25
1	7026	Tomaszewo	Buk.	1000
2	7027	dito	dito	1000
5	5007	Winnagóra	Schroda.	1000
6	5008	dito	dito	1000
4	1209	Xiążenice	Schildberg.	1000
14	699	dito	dito	250
35	654	dito	dito	50
43	1255	dito	dito	25
4	2183	Zielencin	Kosten.	1000
8	1787	dito	dito	500
10	1124	dito	dito	250
11	1125	dito	dito	250
13	2607	dito	dito	100
14	2608	dito	dito	100
15	2609	dito	dito	100
16	2610	dito	dito	100
17	2611	dito	dito	100
18	2612	dito	dito	100
19	2613	dito	dito	100
21	1400	dito	dito	50
22	1401	dito	dito	50
25	3261	dito	dito	25
26	3262	dito	dito	25
27	3263	dito	dito	25
28	3264	dito	dito	25
29	3265	dito	dito	25
30	3266	dito	dito	25
32	3268	dito	dito	25
33	3269	dito	dito	25
35	3271	dito	dito	25
36	3272	dito	dito	25
37	3273	dito	dito	25
38	3274	dito	dito	25
39	3275	dito	dito	25
40	3276	dito	dito	25
41	3277	dito	dito	25
42	3278	dito	dito	25
43	3279	dito	dito	25
		3½ procentige.		
24	448	Baborowko	Samter.	200
25	449	dito	dito	200
27	469	dito	dito	100
35	1015	dito	dito	40
36	1016	dito	dito	40
43	407	dito	dito	20
6	3303	Choryńia	Kosten.	1000
65	3576	dito	dito	100
88	3580	dito	dito	40
89	3581	dito	dito	40
90	3582	dito	dito	40
91	3583	dito	dito	40
92	3584	dito	dito	40
93	3585	dito	dito	40
36	3232	Drzewce stare (Alt-Driebitz)	Fraustadt.	40
106	4187	Gorastowo	Kosten.	100
161	3265	dito	dito	20
50	4843	Jasienie	dito	40
51	4844	dito	dito	40
61	3810	Lipno (Leipe)	dito	20
62	3811	dito	dito	20
63	3812	dito	dito	20
3	484	Siedmiorogowo	Krotoschin.	1000
11	390	dito	dito	500
23	377	dito	dito	200
33	392	dito	dito	100
35	394	dito	dito	100
36	395	dito	dito	100
39	398	Siedmiorogowo	Krotoschin.	100
53	358	dito	dito	20
18	931	Tarnowo	Kosten.	40
19	367	dito	dito	20

Wir fordern daher die Inhaber obiger Pfandbriefe auf, solche nebst den dazu gehörigen Zinscoupons in coursfähigem Zustande in dem pro Weihnachten d. J. bevorstehenden Zinszahlungs-Termine, namentlich in der Zeit vom 4. bis Ende Februar 1857, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, zur Vermeidung eines auf ihre Kosten zu erlassenden öffentlichen Aufgebots an unsere Kasse einzuliefern und dagegen andere Pfandbriefe von gleichem Werth nebst Coupons in Empfang zu nehmen.

Auswärtigen Inhabern steht es frei, obige Pfandbriefe durch die Post mit unfrankirten Schreiben einzusenden, wonächst ihnen andere Pfandbriefe postfrei werden zugefertigt werden, jedoch erst 8 Tage nach Ablauf des erwähnten Termins.

Posen, den 1. November 1856. [1085]

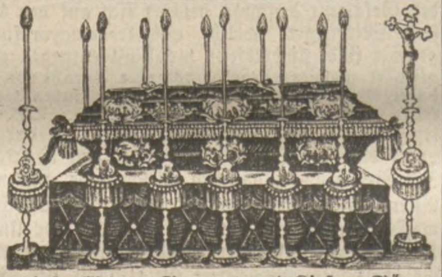
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Nach New-York direkt.
Abgangstag: 1 Dezember,
mit Passagieren und Waaren.
Post-Dampfschiff „Borussia". Kapitän H. Ehlers. Fracht: 15 Dollars und 15 Proz. Primage per Ton von 40 Kubikfuß.

Nähere Nachricht ertheilen:
P. A. Milberg, General-Agent,
Aug. Bolten, Wm. Millers Nachfolger,
[3043] Schiffsmakler, in Hamburg.

Fußboden-Glanzlack,

in 3 Farben, das Pfund 12 Sgr., in Flaschen zu 1 und 2 Pfund, in Fäßchen [3050] zu 6 und 8 Pfund.
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.
☞ Bestellungen von auswärts werden prompt und in Fäßchen ohne Berechnung der Emballage effektuirt.



Zink-, Eichen-, Sammet- und Kiefern-Särge, in größter Auswahl, empfehle ich billigst.
Packsärge dazu bei Versendungen verleihe ich unentgeltlich. [4144]
H. Ohagen in Breslau,
Kupferschmiedestr. Nr. 41, Stadt Warschau.

Zurückgelegte [2727]
Besätze,
in **Sammet, Seide, Wolle,**
die Elle von 3 Pfennigen an.
Albert Fuchs,
49. Schweidnitzerstr. 49.
Wolle jeder Art sehr billig.

Wasser-Gallerte

Dieselben empfiehlt in bester Qualität billigst, und werden gedruckte ausführliche Gebrauchsanweisungen den resp. Käufern gratis beigegeben.
E. E. Preuß,
[2432] Schweidnitzerstraße 6.

Für Destillateure

stets Lager frisch geglühter **Lindenkohle** bei
F. Philippsthal,
[4327] Nikolaistr. 67.

Bockverkauf.

Nachdem ich die vollkommen gesunde hochedle Stammheerde des Landes-Aeltesten Hrn. **Dittrich** auf Oberwitz durch Ankauf erworben habe, beginnt der Bockverkauf bei mir den **15. November d. J.**

Von dem Bahnhofe Gogolin ist täglich im Anschluß an die Züge der oberschlesischen Eisenbahn zweimal Postverbindung hierher, so daß die mit dem Morgenzuge ankommenden Reisenden, wenn sie es wünschen, bequem wieder zu den Abendzügen nach Gogolin zurückkehren können. [2911]

Kalinowitz, den 5. Novbr. 1856.
M. Elsner v. Gronow.

Der Bockverkauf

aus der Merinoschäferei zu **Grambschütz** bei Namslau beginnt mit dem 1. Dezbr.

Die in diesem Jahre aufgestellten Thiere empfehlen sich ganz besonders durch gute Statur und Wollreichthum, auch sind die Preise, die sich nach ihren Klassen richten, im Verhältniß zu ihrem Werthe billig. Die volle Gesundheit wird garantirt.

Das gräfl. Henckel v. Donnersmark'sche
[3048] **Wirthschaftsamt.**

Der Schafbockverkauf

auf dem Dominium Rayersdorf bei Landeck beginnt vom 15. November d. J.; die Schafheerde ist ganz gesund und frei von erblichen Krankheiten. [4223]

Mutter-Schafe,

vollkommen gesund, hochfein und wollreich, werden verkauft zu **Postelwitz** bei Bernstadt. Dieselben können bedeckt werden von Original-Negretti-Böcken, hier gezüchtet, aus einer Stammheerde von **Hoschtitz** in Mähren.

Bock-Verkauf.

Bei dem Dominium **Thomnitz**, Kreis **Leobschütz**, steht vom 20. Nov. ab eine Partie zwei- und dreijähriger Sprungstähre zu zeitgemäßen Preisen zum Verkauf.
Thomnitz bei Ober-Glogau.
Heller.
[3055]



Pferdeverkauf.

Eine braune fehlerfreie Stute, 9 Jahr alt, komplet geritten, ist zu verkaufen Gartenstraße Nr. 21, beim Haushälter. [4361]

Extract-Seife,

das wirksamste Mittel gegen **Frostleiden**, empfehlen:
Price u. Comp.,
[4340] Schweidnitzerstr. 51.

Mehrere sehr schöne Häuser, neu, in guter Lage, sich gut verinteressirend, offerirt zum Kauf. Näheres bei:
Carl Friedländer,
[4341] Blücher-Platz 1, erste Etage.

Fensterblei,

in allen gangbaren Breiten, offeriren zu billigem Preise: [2962]
E. F. Ohle's Erben,
Metallwaarenfabrik, Hinterhäuser Nr. 17.

Hamb. Speck-Bücklinge, Kieler Sprotten

empfing wieder und empfiehlt:
Jacob Knaus,
[4348] Kränzelmarkt Nr. 1.

J. Escher, Neuschestr. Nr. 6, empfiehlt sein echtes **Meerschaum-Waarenlager**. [3660

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)
Breslau am 11. November 1856.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	97—101	91	81	Sgr.
Gelber dito	93—97	91	80	"
Roggen . . .	57—59	54	51	"
Gerste . . .	47—49	44	41	"
Hafer . . .	29—30	27	26	"
Erbsen . . .	58—60	55	52	"
Raps . . .	137—142	126	—	"
Rübsen, Sommer-	110—116	105	—	"

Kartoffel-Spiritus 12⅚ Thlr. Gl.

10. u. 11. Novbr.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"3'"54	27"2'"72	27"1'"59
Luftwärme	+ 3,2	+ 2,8	+ 6,3
Thaupunkt	+ 0,2	+ 0,8	+ 2,4
Dunstsättigung	76pCt.	84pCt.	71pCt.
Wind	S	S	S
Wetter	trübe	trübe	trübe.

Breslauer Börse vom 11. November 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.			dito Litt. B. . .	4	98¾ B.	Freiburger Em.	4	136¼ G.
Dukaten		94¾ G.	dito dito	3½	88¾ B.	dito III. Em. .		125½ B.
Friedrichsd'or .		—	Schl. Rentenbr.	4	91 5/6 B.	dito Prior.-Obl.	4	87 5/12 B.
Louisd'or		110¾ B	Posener dito	4	90⅔ B.	Köln-Mindener .	3½	154¼ B.
Poln. Bank-Bill.		96½ B.	Schl. Pr.-Obl. . .	4½	99¼ B.	Fr.-Wlh.-Nordb.	4	52¼ G.
Oesterr. Bankn.		96 5/12 B.	Poln. Pfandbr. .	4	91¾ G.	Löbau-Zittauer .	4	—
Freiw. St.-Anl.	4½	99¾ B	dito neue Em.	4	91¾ G.	Ludw.-Bexbach.	4	140¼ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	99¾ B.	Pln. Schatz-Obl.	4	81 11/12 B.	Mecklenburger .	4	51¼ G.
dito 1852	4½		dito Anl. 1835		—	Neisse-Brieger .	4	66¼ B.
dito 1853	4	—	à 500 Fl.	4	—	Ndrschl.-Märk. .	4	91¼ B.
dito 1854	4½	99¾ B.	Krak.-Ob. Oblig.	4	79¼ B.	dito Prior. . . .	4	—
Präm.-Anl. 1854	3½	113½ B.	Oester. Nat.-Anl.	5	79 11/12 B.	dito Ser. IV. .	5	—
St.-Schuld-Sch.	3½	83½ B.	Schl. Bank-Ver.		—	Oberschl. Lt. A.	3½	197 B.
Seeh.-Pr.-Sch. .	—	—	Minerva		94¼ G.	dito Lt. B	3½	185 B.
Pr. Bank-Anth. .	4	—	Darmstädter			dito Lt. C.		136⅜ G.
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	Bank-Actien		—	dito Pr.-Obl. .	4	88¼ B.
dito dito	4½	—	N. Darmstädter		—	dito dito	3½	75¼ G.
dito dito	4¼	—	Thüringer dito		—	Oppeln-Tarnow.	4½	105¾ G.
Posener Pfandb.	4	98¼ B.	Geraer dito		—	Rheinische	4	112¼ B.
dito dito	3½	85¼ G.	Disconto-			Rhein-Nahebahn		—
Schles. Pfandbr.			Comm.-Anth.		—	Kosel-Oderberg.	4	148¼ G.
à 1000 Rthlr.	3½	85½ G	Eisenbahn-Actien.			dito neue Em.	4	—
Schl. Rust.-Pfdb.	4	97½ B.	Berlin-Hamburg	4	—	dito Prior.-Obl.	4	87¾ B.
			Freiburger	4	148¾ B.	dito Prior. . . .	4½	97¼ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.